

Die Blockflöte bei Bach

1. Teil: Bach in Mühlhausen, Weimar, Köthen

Neue Musik

Steve Reich für Blockflöte?

Hans-Martin Linde

Zum 75. Geburtstag

Roessler-Blockflöten

Vergangenheit und Zukunft

Interview

Allan Rosenheck: Musik im amerikanischen Stil

Blockflöte & Improvisation

Matthias Maute: Improvisation und Formmodelle

Schon abonniert?

Abo-Karte im Heft

Nachlese

Kongresse, Symposien, Seminare

- Werke von Gerhard Braun
- Intonation im Blockflötenensemble
- Blockflöte lernen in großen Gruppen
- Erste Tagung der ERTA Schweiz
- 5. Folkwang Symposion für Blockflöten- u. Querflötenmusik

Editorial



Redaktionsleiterin
Gisela Rothe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die zweite Windkanal-Ausgabe im neuen vierfarbigen Layout liegt vor.

Als wir die vorangegangene Ausgabe fertig gestellt hatten, waren wir schon sehr gespannt auf die Meinung unserer Leser/innen. Würde Ihnen das neue Gesicht des Windkanals gefallen?

Was soll ich sagen – das Echo war einfach überwältigend!

In Mails, Briefen, Telefonaten oder Gesprächen: Überall hagelte es förmlich Glückwünsche. Allgemein wurde die bessere Übersichtlichkeit und Lesbarkeit gelobt, die Frische, die größere „Seriosität“, die dazu verhilft, dass wir mit unseren Blockflöten endlich ernster genommen werden.

Bei so viel Lob floss die neue Ausgabe förmlich von allein in die Tastatur. Ihnen allen ganz herzlichen Dank für die Lorbeeren – auf denen wir uns gewiss nicht ausruhen werden!

Die neue Ausgabe spannt wieder einen breiten Bogen zwischen verschiedensten Stilrichtungen: J. S. Bach (Alte Musik), Steve Reich (Neue Musik) und Allan Rosenhecks populäre Werke im amerikanischen Stil. Diese Fülle an Literatur, die uns heute zur Verfügung steht, fordert zur Kreativität heraus: Matthias Maute nutzt in seinem Beitrag traditionelle Formmodelle und Stilrichtungen und entwickelt daraus neue interessante Improvisationsmuster.

Einige Beiträge sind Pionieren der Blockflöte gewidmet, z. B. die liebenswerten Entstehungs-Geschichten von Werken von Hans-Martin Linde – Klassiker, die heute aus dem Blockflötenrepertoire nicht mehr wegzudenken sind und unzählige Blockflötisten in ihrer Laufbahn begleitet haben.

Ein Pionier war auch der Blockflötenbauer Heinz Rössler: Eine Biografie, wie viele in der Nachkriegszeit, als förmlich aus dem Nichts Unglaubliches aufgebaut wurde. Als „Nachgeborene“ konnte ich, wenn ich Mitte der 80er Jahre seinen Erzählungen aus dieser Anfangszeit zuhörte, nur staunen. So war es für mich etwas Besonderes, Jo Kunaths Beitrag über Roessler-Blockflöten zu begleiten, der manche Erinnerung wieder aufleben ließ.

Wenn ich das Heft durchblättere, fallen mir noch weitere Pioniere auf: Gerhard Braun (im Bericht über ein Komponistenportrait) oder der Blockflötenbauer Franz Küng (dessen Großbässe den 30. Geburtstag feiern).

Und wenn ich dann – aufmerksamer geworden – genauer hinschaue, dann mag die Reihe an Pionieren auf ihren Sachgebieten auf einmal gar nicht mehr abreißen. Ob Komponisten, Spieler, Entwickler von neuen oder Sammler von alten Instrumenten oder auch Musiker, die neue Wege in der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen gehen: Überall sind kreative Blockflöten-Köpfe zu entdecken, die Neues, Eigenständiges und Eigenwilliges schaffen ...!

Es grüßt Sie herzlich

PS: Jo Kunath und Silke Voss haben geheiratet!! Deshalb gibt es von nun an zwei „Kunaths“ im Windkanal-Team – wenn das nicht für ein gutes Betriebsklima spricht ... Auf diesem Wege noch einmal: Herzlichen Glückwunsch, ihr Beiden!

Impressum

Eigentümer & Herausgeber:

Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Gisela Rothe, Nikolaj Tarasov, Jo Kunath

Online-Redaktion: Susi Höfner

E-Mail: redaktion@windkanal.de

Anzeigen-Redaktion: Silke Kunath

E-Mail: anzeigen@windkanal.de

Abo-Service: Traudel Kohlstock

E-Mail: abo@windkanal.de

Alle: Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

Tel: +49 (0) 661/9467-0

Fax: +49 (0) 661/946736

Homepage: www.windkanal.de

Layout: Markus Berdux (Mediaform, Eichenzell)

Druck: Höhl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

(März, Juni, September, Dezember), Auflage: 5.000

Das Windkanal-Abo (vier Hefte) kostet 13,- Euro

zuzüglich Porto und Versandkosten

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger

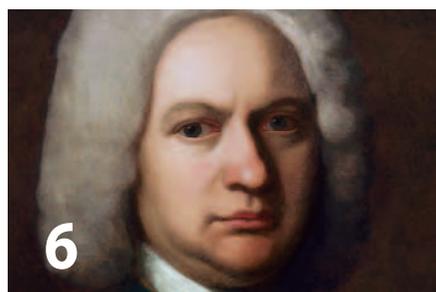
Genehmigung des Herausgebers.

© 2005 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

Inhalt

Editorial	3
Impressum	3
Alte Musik	6
Die Blockflöte bei Bach – 1. Teil	
In welchen Werken setzte Bach die Blockflöte ein? In welchen Besetzungen? Der Beitrag von Nik Tarasov versteht sich als praktischer Leitfaden, um einen Überblick über das Thema Bach & Blockflöte zu gewinnen.	
Neue Musik	14
Steve Reich für Blockflöte?	
Reine-Marie Verhagen berichtet über ein interessantes Projekt: ihre Bearbeitung eines Querflötenwerkes für ein Blockflötenensemble.	
Portrait	16
Hans-Martin Linde zum 75. Geburtstag	
Zwei kleine Geschichten zur Entstehung der Werke <i>Music for a bird</i> und <i>Märchen</i> von Hans-Martin Linde – aufgelesen von Siegfried Busch.	
Blockflötenbau	18
Roessler-Blockflöten: Vergangenheit und Zukunft	
Jo Kunath besuchte die seit Jahren stillgelegte Roessler-Werkstatt. Was ursprünglich als Fotoreportage geplant war, mündete überraschend in völlig neue Perspektiven ...	
Interview	22
Allan Rosenheck: Musik im amerikanischen Stil	
Nik Tarasov interviewte einen Komponisten, dessen Werke zunehmend beliebter werden: Allen Rosenheck erzählt von seiner Vorliebe für amerikanische Musik.	
Blockflötenunterricht	26
Blockflöte & Improvisation	
Wie kann man sich dem Thema „Improvisation“ nähern, wenn man noch keinerlei Erfahrungen hiermit hat? Matthias Maute gibt in seinem neuen Unterrichtswerk <i>Blockflöte & Improvisation</i> eine Fülle von konkreten Anregungen, zum Beispiel: „Improvisation auf der Grundlage von Formmodellen“	
Nachlese	30
Werke von Gerhard Braun	30
Intonation im Blockflötenensemble	31
Blockflöte lernen in großen Gruppen	31
Erste Tagung der ERTA Schweiz	32
5. Folkwang Symposion für Blockflöten- und Querflötenmusik	33
CDs, Noten, Bücher	36
Zum Hören, Spielen, Lesen	
Termine	40
Fortbildung rund um die Blockflöte	
Pinwand	42
Neues & Wissenswertes	



DIE BLOCKFLÖTE BEI BACH

1. Teil: Bach in Mühlhausen, Weimar, Köthen

*Johann Sebastian Bach ist zweifellos der bedeutendste Komponist, der die Blockflöte in eigenen Werken berücksichtigt hat. Doch macht es das immense Quantum von Literatur über Bach nicht leicht, gezielt nach diesen Werken zu suchen. Der Beitrag von **Nik Tarasov** versteht sich deshalb als praktischer und aktueller Leitfaden zu einem der wichtigsten Kapitel im Blockflötenrepertoire, der die Werke in vollständiger chronologischer Reihenfolge vorstellt.*

Über die Veranlassung, Blockflöten zu verwenden, äußert sich der Komponist selbst, als er 1730 schreibt, dass „das Kirchenstück auch mit Flöten, (sie seynd nun à bec oder Traversieri), componiret ist (wie denn sehr oft zur Abwechslung geschieht)“. Gemeint sind in erster Linie Kantatenwerke für den gottesdienstlichen Gebrauch. Tatsächlich kommt die Blockflöte in etwa einem Zehntel der erhaltenen Kantaten Bachs vor und nimmt dort an ergreifenden musikalischen Szenarien teil. Aber auch bei anderen Gelegenheiten kam der Komponist mit der Blockflöte in Berührung: An verschiedenen Dienstorten und wechselnden Ensembles, wie Hofkapellen, in Kontakt mit Berufsmusikern, wie Kunstgeigern und Stadtpfeifern, aber auch in Kollegien von Studenten, Schülern und Amateuren. Bei den gebotenen Einsatzmöglichkeiten wusste Bach die barocke Blockflöte sehr gekonnt im kammermusikalischen und orchestralen Kontext einzusetzen.

Das Instrument ist dabei recht einfach zu identifizieren. Bach bezeichnet die Blockflöte schlicht mit „Flauto“ (nebst einiger geringfügig abweichender Schreibweisen) und meint damit immer die Altblockflöte. Selten kommt der Zusatz „piccolo“ dazu – dann ist eine kleinere Blockflötengröße gemeint. Ferner sind Schlüsselung, Tonumfang und die verwendeten Tonarten zusätzliche Identifikationshilfen. Die Querflöte unterscheidet Bach stets mit der variierenden Bezeichnung „Traversière“.

Um Bachs Umgang mit der Blockflöte besser verstehen zu können, werden die Kompositionen hier erstmals in eine vollständig chronologische Reihenfolge gebracht.

Dabei treffen wir die Blockflöte in der Zeit von 1707–1717 ausschließlich in Kantaten an, während es in der darauf folgenden Schaffenszeit in Köthen (1717–1723) Instrumentalwerke sind, in denen Bach die Blockflöte einsetzt.

In der Leipziger Zeit (1723–1750) stehen, wie wir sehen werden, wiederum die Kantaten im Mittelpunkt.

Kantaten

Als Musik anlässlich der Sonntagsmesse oder eines Kirchenfeiertags, wurden Kantaten als Gebrauchswerke angesehen, allerdings mit der Möglichkeit zur Wiederaufführung im kirchlichen Jahreszyklus. Soweit dies sein Arbeitsvertrag vorsah, hatte jeder Barockkomponist regelmäßig Kirchenmusiken zu schreiben und aufzuführen, abgestimmt auf die örtlichen Gegebenheiten und die Ausführenden. Viele Tonsetzer waren in ihrer Karriere an mehreren Stationen tätig



Arnstadt, Stadtansicht. Kupferstich Merian 1650

Quelle: Sammlung Bachhaus Eisenach/Neue Bachgesellschaft e.V.

und verwendeten deshalb alte Werke wieder, wenn nötig, in einer neuen Version.

Man muss heute bedenken, dass es auch bei Bachschen Kantaten manchmal verschiedene Fassungen eines Werkes gibt, deren Endform nicht immer die optimale Version darstellt, da der Komponist eben oft gezwungen war, seine Stücke notdürftig anzupassen. Deshalb ist eine gute Kenntnis der Materie – außer für Dirigenten – auch für Blockflötenspieler wichtig, um zu wissen, wo und bei welcher Fassung eine Mitwirkung erforderlich oder sinnvoll ist. Zu Werken, wo die Blockflöte hypothetisch mitwirken könnte, soll in Teil 2 dieses Beitrages Stellung genommen werden.

Problematisch ist auch die Verschiedenheit historischer und moderner Stimmtöne und ihre Auswirkung auf die Wahl des Instrumentariums. Man wird heute kaum mehr die historischen Situationen nachstellen. Wie damals, dürfte – je nach den zur Verfügung stehenden musikalischen Möglichkeiten – die praktischste Lösung ausschlaggebend sein. Dabei ist die Kenntnis ursprünglicher Aufführungskonzepte sehr hilfreich. Da im Barockzeitalter Blockflöten in ihrer Funktion als Klangfarbeninstrumente oft in einen allegorischen Zusammenhang gestellt wurden, bietet die Betrachtung der jeweiligen Kantaten Bachs interessante Denkanstöße. Die bei Bach häufig verwendete Spielweise von Blockflöten im Unisono diente sicher auch als Klangverstärkung der jeweiligen Instrumentalstimme (wie im Sinn einer Registrierungsanweisung auf der Orgel), wobei Bach auch andere, klangstärkere Instrumente unisono führt. Oft hat dies jedoch mit einem besonderen Klangeffekt zu tun, wie sich bei näherer Betrachtung zeigen lässt.

Mühlhausen: 1707–1708

Bachs Organistenposten in Mühlhausen war der zweite in seiner Laufbahn. Vorher hatte er wenig glücklich in Arnstadt gewirkt (1703–07). Die örtlichen musikalischen Verhältnisse waren dürftig und mit ihnen „eine wohl regulirte kirchen music zu Gottes

Ehren“ nicht aufzubauen. Auslösend für Streitereien mit seinen Arbeitgebern war anscheinend eine dreimonatige Urlaubsüberziehung, die er u.a. zur Weiterbildung in Lübeck nutzte. Danach beklagen einige Arnstädter Aktenstücke seine sonderliche Art auf der Orgel zu musizieren („wunderliche variationes“, „viele frembde Thone mit eingemischet, dass die Gemeinde darüber confudiret worden“) und die Tatsache, es sei „gar befremdlich, dass er bißher gar nichts musiciret worden, dessen Ursach er ge- weßen“, sowie sein trotziges Benehmen, er habe gegen die Regel eine „frembde Jungfer“ auf die Chorempore mitgenommen; ferner, „dass er lezverwichenen Sontags unter der Predigt in Weinkeller gängen.“ Die neue Anstellung in Mühlhausen (1707–08) scheint Bach gewisse Freiräume verschafft zu haben, so dass er zumindest für einige private und öffentliche Anlässe eigene Gelegenheitswerke beisteuern konnte.

Die vermutlich für den 10.8.1707 komponierte Kantate **Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit BWV 106** wird als *actus tragicus*, also als Begräbnismusik, bezeichnet. Es musiziert ein kleines Ensemble aus jeweils zwei Altblockflöten und Viole da gamba mit Chorstimmen, Tenor- und Bass-Solo und dem unverzichtbaren Generalbass.

Ebenso ergreifend und meisterhaft wie die anderweitig gut beschriebene kompositorische Konzeption sind die Instrumente behandelt. Bei den Blockflöten sind vor allem zwei Aspekte hervorzuheben. Ein raffiniert gestaltetes Unisono der Flöten versucht immer wieder mit kurzen zweistimmigen Ausbrüchen gleichsam vor sich selbst zu entfliehen. Ein lang gehaltener gemeinsamer Triller im Unisono ist äußerst pikant in der Ausführung (bestimmt aber sind abenteuerliche Schwebungen vorprogrammiert), ebenso der rhythmisch ausgetüftelte Wechsel zwischen gegriffen *g'-as'*, also die Verbindung mit einem der mattesten (weil auf halben Tonloch zu greifenden) Töne der historischen Blockflöte. Im Gegensatz zu späteren Werken, liegt das klangliche Zentrum ►

der Instrumente offenbar in der unteren Oktave. Dies war bei den in Frankreich gebauten Blockflöten der Fall. Dort waren die Archetypen der fürs Barockzeitalter neu gestalteten Holzblasinstrumente wohl im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts kultiviert und bald über die Grenzen hinaus zum Inbegriff des neuen bläserischen Ideals erhoben worden. Kennzeichnend ist ein satter, dunkler und runder, aber dennoch präziser Klang, gehalten von einem verziert gedrechselten Korpus. Gestimmt wurde nach dem tiefen Kammerton, damals fast einen Ganzton tiefer liegend als heute. Solche Instrumente wurden bald auch in umliegende Länder exportiert. 1692 schreibt der Abt des Stiftes Kremsmünster, er habe „Mit gnediger Verwilligung Ihre Hochwürden vnd Gnaden 2 französische Fleten kauft.“ 1709 verzeichnet die Buchführung am selben Ort, „Auch seint 2 Neue Flauten von gemeinen Holz französisch Ton erkaufft worden.“ Es handelt sich bei letzteren also nicht unbedingt um Instrumente aus Frankreich, aber zumindest nach französischer Art erbaute Flöten. Kopien solcher Blockflöten sind aber gegenwärtig praktisch nicht zu haben – sämtliche Barockblockflöten von heute orientieren sich an Klangeigenschaften späterer Modelle, haben also eher eine schwache tiefe Lage und ihr tonales Zentrum in der Höhe. Vielleicht wird deshalb im *actus tragicus* oft das Zitat der Choralmelodie „Ich hab’ mein’ Sach Gott heimgestellt“, oder die Verdopplung des Chorsoprans durch die Flöten heute eher eine Oktave höher gespielt (gemäß einer bei Bach später, allerdings in anderen Verhältnissen zu beobachteten Praxis).

Zu beachten ist ferner, dass Bach aufgrund der Stimmtendifferenz zur Orgel und zu den im so genannten hohem Chorton einstimmenden Streichern und Sängern diese Stimmen in Es-Dur notieren musste, während die Blockflöten im tieferen Kammerton in F-Dur musizierten. Würde auch heute das ganze Stück in Es-Dur musiziert, müssten die Flötisten Altblockflöten zur Hand haben, die einen Ton tiefer gestimmt sind (also bei moderner Stimmung in A = 440 Hz Flöten in Es). In Rücksicht auf diesen Umstand und aufgrund der kleinen Besetzung transponiert die Neue Bach-Ausgabe das Werk einheitlich nach F-Dur.

Ähnlich – für heutige Verhältnisse befremdlich tief – liegen die Blockflöten auch bei der Kantate zum Ratswechsel **Gott ist mein König BWV 71**, komponiert für den 4.2. 1708. Auch hier dürften Blockflöten mit satter erster Oktave verwendet worden sein.

aus: Sonatina, Kantate BWV 106 "Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit"
Molto adagio

Durch kleine Abweichungen und einkomponierte Tonreibungen gestaltet Bach das Unisono der Blockflöten im *actus tragicus* zu einer ausdrucksstarken Partie.

aus: Andante, Kantate BWV 106 "Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit"

Bach als Text illustrierender Klangmaler: Während der Chor in tiefer Lage singt und der Generalbass unausgesetzt bleibt, spielen die Flöten im Unisono tiefe Wechselnoten, gefolgt von einem matten Triller.

aus: Aria *Leget euch dem Heiland unter*, Kantate 182 "Himmelskönig, sei willkommen"

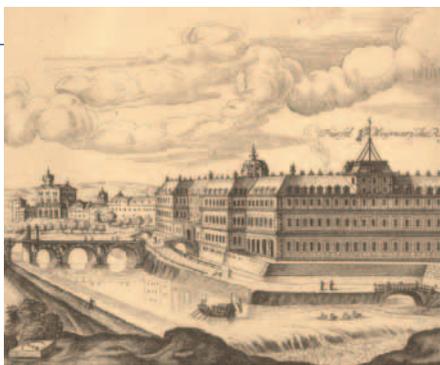
1. Fassung

Andante

2. Fassung

Andante

Auch um ungünstige Griffverbindungen zu vermeiden, änderte Bach in der Zweitfassung die Altblockflötenpartie partiell.



Weimar, Schloss. Kupferstich 17. Jahrhundert
 Quelle: Sammlung Bachhaus Eisenach/
 Neue Bachgesellschaft e.V.

Sie spielten, so in Bachs Partitur notiert, mitsamt den anderen Holzbläsern und einem Violoncello im tiefen Kammerton in D-Dur; die anderen Stimmen lasen C-Dur im Chorton. Heute ist es davon abhängig, ob das Stück im vereinheitlichten Stimmton aufgeführt wird, welche Instrumentengrößen bei den Blockflöten benutzt werden können: Würde insgesamt in D-Dur musiziert, könnte man wie vorgesehen Altblockflöten verwenden. Müsste man sich insgesamt nach C-Dur richten, könnte aus den Originalstimmen mit Es-Flöten gespielt werden; notfalls wären die Blockflötenstimmen einen Ganzton abwärts zu transponieren und Tenorblockflöten zu verwenden. Interessant ist, wie Bach in diesem festlichen Werk durch im Raum verteilte Wechselchörigkeit die leisen Blockflöten hörbar macht, trotz des gewaltigen Instrumentariums, bestehend aus 3 Trompeten, Pauken, Streichern, 2 Oboen und Fagott, 2 Blockflöten mit separatem Violoncello piccolo, Chor und Orgel-Generalbass. Im mächtigen Eingangstutti obliegt den Blockflöten weitestgehend die sinnige Aufgabe, nach den Trompeten und den Oboen die letzte Station eines Echos zu gestalten. Erst im 4. Satz begegnen sie uns wieder: im Bass-Arioso *Tag und Nacht* duettieren die Flöten mit den Oboen und lösen sich hier etwas aus ihrer abschwächenden Rolle. Nach einer kräftigen Altarie im Trompetenschall schließen sich mehrere Tuttiteile



an. Die Blockflöten etablieren sich nun als gleichwertige Mitglieder des Ensembles: Sie rekapitulieren wieder Oboen- oder Chormotive, färben Melodie tragende Stimmen ab, spielen bisweilen auch Selbständiges und haben skurrilerweise am Ende sogar mit einem Quartsprung das Schlusswort. Der Erfolg dieser Musik blieb nicht aus. Sie wurde als erstes Werk Bachs gedruckt.

Weimar: 1708–1717

Bachs neues Arbeitsverhältnis in Weimar (1708–17), insbesondere seit seiner Beförderung zum Konzertmeister im März 1714, beinhaltete, monatlich mindestens eine Kirchenmusik zu schreiben, nunmehr mit solistischen Elementen aus der neapolitanischen Oper in Form von Rezitativen und Da-Capoparaden. Ab und zu werden Blockflöten verwendet, allerdings mit vergleichsweise höheren und auch andersartigen Ansprüchen ans Instrument. Die Instrumente müssen sich gewandelt haben.

Bemerkenswert ist die große Stimmtondifferenz zwischen den wiederum im Chorton nach der Orgel einstimmenden Streichern und dem Kammerton der Bläser. Sie beträgt fast immer eine kleine Terz – somit werden wieder jeweils zwei Tonarten parallel verwendet.

Die so genannte Jagdkantate **Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd BWV 208** entstand als weltliche Huldigungsmusik zum Geburtstagsfest von Fürst Christian von Weißenfels am 23.2. 1713 und wurde für einen späteren Anlass, den Geburtstag von König Friedrich August von Sachsen, in Leipzig wieder verwendet. Einige Teile benutzte Bach dann im Parodieverfahren auch in seinen späteren Leipziger Kantaten. Blockflöten kommen in der Szenerie nur ein einziges Mal auf charakteristische Weise vor: In der bekannten Sopranarie *Schafe können sicher weiden* der Pales (Göttin der Herden und Hirten) sorgen zwei Altblockflöten für eine ruhig wiegende, pastorale Atmosphäre. Für diese Arie gibt es keine Stimmtondifferenzen, da sie nicht mit der im hohen Chorton stehenden Kirchenorgel aufgeführt werden musste. Deshalb kann sie auch heute problemlos mit Altblockflöten besetzt werden.

Das ursprünglich für den Palmsonntag gedachte Concerto (heute als Kantate bezeichnet) **Himmelskönig sei willkommen BWV 182** vom 25.3. 1714 ist Bachs erste geistliche Komposition in Weimar. Gleich in der instrumentalen Eingangssonate in Ouvertürenform mit punktiertem Rhythmus kon-

Blockflöten der Waldorf-Edition

W-117-171 barocke Griffweise, 432 Hz

W-117-052 Pentatonische Flöte, 440 Hz

Diese und weitere Modelle erhalten Sie im Musikfachhandel oder bei: Kunath Instrumentenbau
 Tel.: +49 (0) 661/5 38 52 Fax: +49 (0) 661/5 46 98 www.kunath.com • info@kunath.com

aus: *Aria Leget euch dem Heiland unter*, Kantate 182 "Himmelskönig, sei willkommen"

1. Fassung

Largo

Altblockflöte

2. Fassung

Erst- und Zweitfassung im Vergleich: Aufgrund der Umfangsunterschreitung notierte Bach für die Altblockflöte in Stichnoten alternative Wendungen. Die ursprünglichen Spielfiguren entsprechen jedoch dem Arientext besser.

aus: Nr. 4, Recitativo, Kantate 161 "Komm du süße Todesstunde"

Klangliche Imitation des Sterbeglöckchens: während die Streicher auf den tiefen leeren Saiten zupfen, spielt die erste Flöte in hoher Lage Tonrepetitionen.

aus: Nr. 5, Coro, Kantate BWV 161

Bachs Musiker verwendeten offenbar Altblockflöten, bei denen das hohe fis³ auch ohne Schallloch-Abdeckung ansprach.

zertiert eine Altblockflöte mit einer Violine über dem Ensemble-Pizzicato. Es folgt ein Chor, wo sich die Flöte wie eine reine Tutti-stimme verhält. In der grandiosen Altarie *Leget euch dem Heiland unter* mit obligater Blockflöte wird das motivische Material eindrucksvoll in zwei wechselnden Tempi musiziert. Im Choral verstärken Flöte (in der Oktave) und Violine den Sopran. Im beschwingten Schlusschor führt die Blockflöte wieder das Tutti an.

Aufgrund der Stimmtendifferenz in Weimar greift die Altblockflöte eine kleine Terz höher, als die Singstimmen und der Orgel-Generalbass musizieren. Der Tonumfang der Flöte reicht mehrmals in der Höhe bis a³ und verwendet auch mit ges³ einen weiteren, heute auf historischen Kopien nicht unproblematischen Ton. Zwar dürften diese Noten auch in jenen Tagen nicht alltäglich, ja gewissermaßen in der Verwendung recht neu gewesen sein. Es ist wahrscheinlich, dass deutsche Instrumentenmacher den aus Frankreich kommenden barocken Blockflötentyp seiner Grundtönigkeit enthoben und mitunter auf Höhe trimmten. Einige Originalinstrumente zeigen solche Eigenschaften: Aufgrund einer speziellen Bohrungs-gestaltung konnten diese Töne auch ohne Abdecken des Schallloches produziert werden. Leider liegen Instrumente solcher Bauart heute immer noch nicht in Kopien vor. Da in der zeitgenössischen Sekundärliteratur und in Griffstabellen dieses Hochregister erst ab den 1730er Jahren beschrieben wird, könnte man bei Bach und Telemann (der die Altblockflöte selbst gut spielte und in mancher seiner Kompositionen mitunter noch exponierter benutzte) von einer ambitionierten, ja geradezu von einer experimentellen Verwendung des Hochregisters und der „neuen hohen Blockflötentöne“ in ihren Kompositionen sprechen. Dabei zu bedenken wäre, dass Bach und Telemann befreundet waren, ferner Telemann am 10.3. 1714 in Weimar als Taufpate von Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel zu Besuch war. Es wäre denkbar, dass die beiden Tonsetzer auch ein wenig über die neuen Spielmöglichkeiten der Blockflöte fachsimpelten ...

BWV 182 wurde 10 Jahre später zu Mariä Verkündigung für Leipzig wieder aufgegriffen, umgearbeitet wiederaufgeführt (wobei die Blockflöte im Ensemble erhalten blieb) und ist in beiden Fassungen auf uns gekommen. Heute wird aus praktischen Gründen meist die Leipziger Fassung aufgeführt.

MODERNE SOPRAN

Mollenhauer & Tarasov / Paetzold

Die **erste Sopranblockflöte** in der Familie der **Harmonischen Blockflöten**

Wo andere Sopranblockflöten an ihre Grenzen stoßen, eröffnet dieses Instrument völlig neue Spielräume.

Das **volle, satte Klangbild veredelt die hohe Sopranlage** zu einem Instrument, das Wohlklang mit Vielseitigkeit verbindet: Mit diesem Klang können Sie sich selbstbewusst neben jedem modernen Orchesterinstrument hören lassen!

Die **dynamische Spannweite** überwindet die Beschränkungen herkömmlicher Blockflöten: unglaublich kräftiger Ton in der Tiefe und Mittellage, müheloses Piano-Spiel in der oberen Tonlage möglich. Lassen Sie ihrer Musikalität freien Lauf!

Die **mühevolle Ansprache, chromatische Beweglichkeit und der enorme Tonumfang** gehen weit über traditionelle Vorbilder hinaus und laden dazu ein, Literatur anderer Instrumente für die Blockflöte zu erobern.

Neues auf der Basis von Vertrautem: Für die **Moderne Sopran** gilt die gewohnte „Barocke Griffweise“. Erst für die Töne der dritten Oktave werden weitere Griffe notwendig.

5916H MODERNE SOPRAN in c''
Birnbäum mit H-Fuß
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

5914H MODERNE SOPRAN in c''
Grenadill mit H-Fuß
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

Bei Ihrem Fachhändler!


Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Mollenhauer Blockflötenbau
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda
Tel.: +49 (0) 661/94 67-0
Fax: +49 (0) 661/94 67-36
verkauf@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

Grenzen überwinden · Spielräume erweitern



© Angermuseum Erfurt/Foto: Constantin Beyer

Johann Ernst Rentsch: Bildnis Johann Sebastian Bach um 1715
Öl/Leinwand/Zinktafel 60,5 x 44 cm (Angermuseum Erfurt Inv.-Nr. 3318)

Die Kantate **Tritt auf die Glaubensbahn BWV 152** für den Sonntag nach Weihnachten 1714 bezeichnet Bach selbst als solistisch besetztes Concerto. Es beginnt – im Kontext dieser Untersuchung einzigartig – rein instrumental mit einer kurzen langsamen Einleitung und einer Permutationsfuge in der aparten Besetzung mit Altblockflöte, Oboe, Viola d’amore, Viola da Gamba und Orgel-Generalbass. In der Sopranarie *Stein, der über alle Schätze* begleitet das Ensemble (allerdings ohne die Oboe) die Singstimme. Im pastoralen Duett zwischen Sopran- und Bassstimme (einem Dialog zwischen Jesus und der Seele) spielen die Melodieinstrumente in reizvoller Klangmischung unisono. Im Nebeneinander der beiden Stimmtöne musste Bach das Werk wieder in zwei Tonarten notieren: die beiden Singstimmen, Orgel und Viola da Gamba in e-Moll, die anderen Instrumente in g-Moll. Wird heute vereineheitlichend in g-Moll musiziert, kann die Blockflöte in ihrem originalen Griffbild verwendet werden. Würde in e-Moll gespielt, müsste man eine Voice Flute in d’ wählen und könnte damit die in g-Moll notierte Stimme mit Altblockflöten-Griffen musizieren: Es erklingt e-Moll.

Die Kantate **Komm, du süße Todesstunde BWV 161** (Erstfassung vermutlich am 27.9.1716) setzt sich ebenfalls aus Stimmen im Abstand einer kleinen Terz zusammen. Das Stück steht im Chorton in C, die Flöten musizieren im Kammerton in Es. Musiziert man das Stück heute im vereinheitlichten modernen Stimmtone, benötigt man für die ehemaligen Altflötenpartien Voice Flutes in d’. In der einleitenden Altarie im vertrauensvoll-ruhigem Charakter begleiten zwei Altblockflöten mit in Terzen und Sexten geführten Seufzerketten die Singstimme und treten wieder in dramatischeren Gesten im etwas größer besetzten Alt-Rezitativ auf, wo sie schließlich in Tonrepetitionen das Sterbeglöckchen imitieren, wie später noch öfter bei Bach. Im folgenden Chorleit, welcher das bis-▶

Zur Verwendung der
Blockflöte bei Bach in
tonmalerischen
Absichten:
»Die Stille der Natur,
der Schlaf, der Tod, oder
das Weiden der Schafe,
Engelsgesang oder der
Glanz der himmlischen
Heerscharen, oder auch
das Tropfen der Tränen.«

Manfred Ruëtz: Die Blockflöte bei Bach.
Zeitschrift für Hausmusik 1935

herige Geschehen zusammenfasst, eilen die Flöten immer wieder in Zwei- und dreiachteln dahin und erreichen dabei zweimal den ungeliebten Halbton über 2 Oktaven. Im beschließenden Schlusschoral spielen sie über dem Gesamtklang eine auffällig „fremdartig umherirrende“ (wie Spitta schrieb) ausfigurierende Partie im Unisono. Bei der Wiederaufführung in Leipzig am 2.2. 1735 wurde für eine gleiche Stimmtonhöhe das Werk einheitlich nach C-Dur gesetzt und die Blockflöten wohl der Umfangsunterschreitungen wegen durch Querflöten ersetzt.

Bachs Dienstverhältnis in Weimar endete vermutlich, weil er sich bei der Neubestellung des Kapellmeisterpostens übergangen fühlte und wohl eigenmächtig kündigte. Die Akten sind heute beinahe amüsant zu lesen: „Eod, d. 6. Nov. [1716], ist der bisherige Concert-Meister v. Hof-Organist, Bach, wegen seiner Halßstarrigen Bezeugung v. zu erzwingenden dimission, auf der Land Richter-Stube arrêtiert, v. endlich d. 2. Dec. Darauf, mit angezeigter Ungnade, Ihme die dimission durch den HofSecr: angedeutet, v. zugleich des arrests befreyet worden.“



Köthen, Plan von Schloss und Park
Kupferstich, Merian, 1650. Quelle: Sammlung Bachhaus
Eisenach/Neue Bachgesellschaft e.V.

Köthen: 1717–1723

Aus Bachs darauf folgender Amtszeit als Kapellmeister in Köthen sind keine Kantaten mit Blockflöten überliefert. Er verwendet das Instrument jedoch – soweit heute überliefert – mindestens zweimal in zentralen konzertanten Werken. Als Entstehungszeit der 6 Brandenburgischen Konzerte gilt das Widmungsdatum auf dem Deckblatt der Partitursammlung vom 24.3. 1721.

Das **Brandenburgische Konzert Nr. 2 in F-Dur BWV 1047** kombiniert in Concerto grosso-Form ein Solistenensemble aus Trompete, Altblockflöte, Oboe und Violine mit einem Streicherripieno. Gefordert ist ein sehr guter Solist mit einem in allen Lagen gut ansprechenden und klangkräftigen Instrument. Das inhaltlich anderweitig gut beschriebene und noch heute gern gehörte Werk dürfte Bachs bedeutendste konzertante Komposition mit solistisch auftretender Blockflöte sein. Wenn es doch nicht häufiger gespielt wird, dann aufgrund des nicht nur für heutige Verhältnisse schwierigen Trompetenparts.

Auf ein besonderes Gestaltungsmittel (welches in Neueditionen oft abweichend notiert wird) sei an dieser Stelle hingewiesen: der Tremulant, einer (dem rhythmisch klar notierten, regelmäßigen Bogenvibrato bei Streichinstrumenten verwandten) besonderen Spieltechnik auf repetierten Tönen, welche mit einem Bindebogen verbunden sind. Diese Töne werden bei Blasinstrumenten nicht mit der Zunge artikuliert, sondern pulsierend mit Zwerchfell-Stößen markiert – hier allerdings im Piano.

Im heute sehr beliebten **Brandenburgischen Konzert Nr. 4 in G-Dur BWV 1049** kommen als konzertierende Instrumente neben einer Violine offenbar zwei Altblockflöten zum Einsatz. Allerdings werden im

Kopftitel „due Fiauti d’Echo“ gefordert, worüber sich schon etliche Autoren den Kopf zerbrochen haben. In der Tat ist in England vereinzelt die Existenz von Echoflöten belegt. Gemutmaßt wird, es könnte sich dabei um zwei nebeneinander fixierte Blockflöten gleichen Grundtons handeln, wovon eine anders intoniert und damit leiser geklungen haben könnte. Dennoch scheinen sich aus England weder Instrumente noch Kompositionen für Echoflöten erhalten zu haben. Die Zuweisung auf Bachs Partitur ist also singular. Ein im Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig erhaltenes Instrument mit den zuvor genannten Kriterien kommt allerdings für Bachs Komposition nicht in Frage. Es mag sein, dass sich der Komponist auf etwas bezogen hat, was hierzulande nicht in die Praxis umgesetzt wurde. Vielleicht bezeichnet Bach deshalb selber in weiser Voraussicht die relevanten Notensysteme mit „Fiauto | 1mo“ und „Fiauto | 2do“ – also im damaligen Sprachgebrauch eindeutig mit Altblockflöten in f’, wofür auch die gesamte Setzweise der Partien spricht. Potentielle Echoeffekte kommen überhaupt nur im 2. Satz in Betracht, da das thematische Material zwischen Tutti und Soli hin und her pendelt. Doch muss auch hier ein Echoeffekt nicht künstlich von den Flötisten erzeugt werden. Offenbar wird eher auf Strukturen, denn auf Spielarten hingewiesen. Lautstärkenunterschiede stellen sich ohnehin automatisch im Wechsel der konzertierenden Klanggruppen ein. Bach kennzeichnet diese Stellen im Tutti mit Forte und im Solistentrio mit Pianozeichen; er tut ähnliches jedoch auch bei anderen Stücken mit vergleichbarem Aufbau, wo nicht explizit vom Echo die Rede ist.

Bach bearbeitete dieses Konzert, wie man annimmt, ganze 17 Jahre später selbst zum Cembalokonzert F-Dur BWV 1057 und verwendete dabei wiederum Blockflöten. 

Vorschau

Windkanal 2005-3: Der 2. Teil dieses Beitrags führt uns in Bachs Leipziger Schaffenszeit, in der er die Blockflöte in zahlreichen weiteren Werken einsetzte.

Literatur

Ulrich Prinz: J. S. Bachs Instrumentarium – Originalquellen, Besetzung, Verwendung. Schriftenreihe der Internationalen Bachakademie Stuttgart, Band 10. Bärenreiter Verlag 2005

Musik für **Blockflötenensemble**

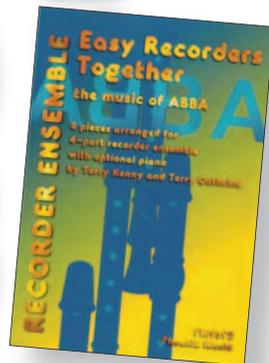
Ausgaben von Phoenix Music,
Großbritanniens führender Verlag für
gemischte Ensembles.

Neu für alle ABBA-Fans!

Easy Recorders Together The Music of ABBA

Acht Hits der beliebten
schwedischen Band in einer
Ausgabe

- Waterloo
- I Have A Dream
- Dancing Queen
- Knowing Me Knowing You
- Money Money Money
- The Name of the Game
- The Winner Takes it All
- Thank you for the Music



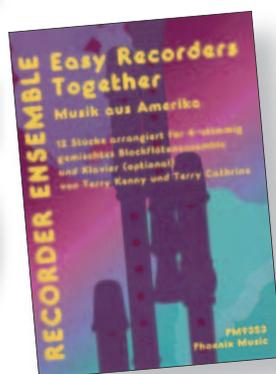
Best.-Nr. 9390 € 31,50

ebenfalls erschienen:

Easy Recorders Together Musik aus Amerika

Zwölf bekannte Traditionals
aus der Neuen Welt

- Yankee Doodle
- Red River Valley
- When the Saints
- Down by the Riverside
- Camptown Races
- Home of the Range
- El Condor Pasa
- Lord of the Dance
- Sloop John B.
- Swing Low Sweet Chariot
- Mexican Clapping Song
- La Raspa



Best.-Nr. 9353 € 24,--

Easy Recorder Together ist für Spielgruppen bis zu 12 Spielern arrangiert.
Besetzung: Sopran 1 (3x), Sopran 2 (3x), Alt (3x), Tenor (3x), Klavier (optional)

Für weitere Ausgaben fordern Sie bitte den aktuellen
Katalog an oder besuchen Sie unsere Homepage

www.peermusicpop.de

peermusic
HAMBURG

Auslieferung:

Peermusic (Germany) GmbH > Mühlenkamp 45 > 22303 Hamburg



·K·U·N·g·

Die Flötenmanufaktur

Die Grossbassblockflöte
SUPERIO – einfach edel!

Küng Blockflöten GmbH
CH-8200 Schaffhausen
www.kueng-blockfloeten.ch

Steve Reich für Blockflöte?



Reine-Marie Verhagen:

„Es war sehr schwer aber

fantastisch, das Stück so

ohne Dirigent zu spielen!“

Dezember 2003, Steve- Reich-Festival am Konservatorium in Den Haag: In Anwesenheit des Komponisten werden viele seiner Kompositionen aufgeführt.

Da er jedoch kein Werk für Blockflöte geschrieben hat,

*realisiert **Reine-Marie***

Verhagen, Professorin am

Konservatorium, mit ihren

Studenten ein interessantes

*Projekt: Sie bearbeitet **Vermont***

Counterpoint, eine

Komposition für Querflöte, mit

zuvor aufgenommenem

Tonband, für Blockflöten, beste-

hend aus einem Solisten und

elf Ensemblemitgliedern.

Ein Gewinn für die moderne

Blockflötenliteratur und

zugleich ein Unikum, denn der

Komponist hatte dieses Werk

noch nie zuvor in einer

Ensembleversion gehört!

Vermont Counterpoint (1982) ist, wie auch New York Counterpoint, Electric Counterpoint, Tokyo/Vermont Counterpoint und dem neuesten Cello Counterpoint, Teil der „Counterpoint Serie“. All diese Werke sind Kompositionen, in denen sich ein Solist mit einem (meist eigenhändig) auf Tonband eingespielten Ensemble von Gegenstimmen präsentiert. Die höchste Anzahl der vorhandenen Stimmen ist zwölf.

Merkmale der Counterpoint Serie sind die Verwendung von Instrumenten aus derselben Familie und die Kanontechnik. Dies bedeutet, dass der Rhythmus der verschiedenen Stimmen komplementär ist und nach und nach ergänzt wird, bis eine durchgehende Bewegung entstanden ist.

Der ca. zehn Minuten dauernde *Vermont Counterpoint* besteht aus vier ineinander übergehenden Sätzen, wovon jeder in einer anderen Tonart geschrieben steht. Der dritte Satz ist ein langsamer Teil. Reich setzt in diesem Satz Techniken ein, die er schon 1967 verwendete. Durch Tempoänderungen, das relativ hohe Tempo, in dem Veränderungen stattfinden (Takte werden nur selten mehr als drei Mal wiederholt) und den sich ziemlich schnell verändernden Tonarten entsteht eine konzentrierte Einheit.

Die Bearbeitung

Die Piccolopartien der Originalversion konnten durch Sopranblockflöten ersetzt werden, die Querflötenpartien verteilt auf Sopran- und Tenorblockflöten, da der Tonumfang der Querflöte viel größer ist als der der Tenorblockflöte. Nur in den Altquerflötenstimmen waren Oktavtranspositionen unvermeidlich: Die drei höchsten Töne liegen außerhalb des Umfangs der Bassblockflöte und mussten eine Oktave tiefer transponiert werden (was Reich selbst an einer Stelle in der Piccolopartie getan hat).

Durch die Instrumentenwahl entsteht ein deutlicher Klangunterschied im Vergleich zur Alt-Querflötenversion: Die Blockflötenversion enthält ein größeres Spektrum an Klangfarben.

Der Solist wird sowohl in der Aufführung mit zuvor aufgenommenem Tonband als auch in der Live-Version durch ein Mikrofon verstärkt. Das verwendete Notenmaterial des Solisten gleicht im Großen und Gan-

zen dem des Ensembles: Die Solostimme enthält nämlich alle rhythmisch-melodischen Motive der anderen elf Stimmen und diese Motive müssen deshalb deutlich zu hören sein.

Die Einstudierung der Komposition erfordert Zeit und Geduld. Das vorgeschriebene Tempo stellt eine Herausforderung dar, rhythmisch müssen alle Stimmen optimal aneinander anschließen und der Tonumfang ist bei allen Blockflötentypen ziemlich groß, mit vielen Tönen im hohen Register.

Durch rhythmische Vorübungen am Anfang der Probenphase, z. B. Reichs *clapping music*, können sich die Spieler an die Idiomatik des Komponisten gewöhnen.

Für die Proben benötigt man zunächst einen Dirigenten bzw. Leiter. Im Laufe des Probenprozesses wird sich dann herausstellen, dass der Konzertmeister Aufgaben des Dirigenten übernehmen kann und dieser dann letzten Endes überflüssig wird. Der letzte Stolperstein ist, das schnelle Tempo während des gesamten Stückes konsequent durchzuhalten, doch dieses Problem ist nach intensivem Proben zu lösen ...

Steve Reich: *Vermont Counterpoint*, ISMN: M051590940, Boosey and Hawkes New York, www.boosey.com. Eine Ausgabe der Bearbeitung für Blockflötenensemble von Reine-Marie Verhagen ist in Planung.

Übersetzung aus dem Niederländischen:
Susanne Dick

Reine-Marie Verhagen

Hauptfachdozentin für Blockflöte und Methodik am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Meisterklassen und internationale Konzerttätigkeit mit renommierten Barockinstrumentalisten, z.B. Ton Koopman, Wilbert Hazelzet, Marion Verbruggen u.a. Mitbegründerin und Vorstandsmitglied der ERTA Nederland (European Recorder Teachers Association)

Kontakt:
Reine-Marie Verhagen
rverhagen@planet.nl

Steve Reich – minimal music

Der 1936 geborene US-Amerikaner Steve Reich gilt als einer der Begründer der minimal music, die Ende der 1960er Jahre entstand. Seine Werke bestehen zumeist aus einprägsamen musikalischen Elementen, die permanent über längere Zeit hinweg aneinandergereiht werden. Indem sich die Melodiefloskeln und rhythmischen Phrasen allmählich gegeneinander verschieben, entsteht ein äußerst dichtes und subtiles Klangbild.

Werke (Beispiele):
Different Trains für Streichquartett und Tonband, 1988 (Grammy für die beste zeitgenössische Komposition); *Music for 18 Musicians*, 1974–76 (ein weiterer Grammy)
Info: www.steverreich.com

48 64 65
Change to soprano 2x

Vermont Counterpoint in der Bearbeitung für Blockflötenensemble:
„Das vorgeschriebene Tempo stellt eine Herausforderung dar, rhythmisch müssen alle Stimmen optimal aneinander anschließen und der Tonumfang ist bei allen Blockflötentypen ziemlich groß, mit vielen Tönen im hohen Register.“



Neue Ausgaben für Blockflöte!



Karin Groß

Der große Kinderlieder-Baukasten

Klavier- und Blockflöten-Kombinierbücher für ein bis zwei Sopranblockflöten und Klavier mit CD

Diese Ausgaben richten sich an Klavier- und Blockflötenschüler/innen im ersten bis dritten Unterrichtsjahr. Das Baukastensystem mit seinen je zwei verschiedenen Blockflöten-bzw. Klavierstimmen ermöglicht fünf verschiedene Spielmöglichkeiten und damit ein großes Maß an Abwechslung und Vielseitigkeit.

Die beiliegende CD bietet im 1. Teil alle Lieder als klangschön eingespielte Hörversionen, der 2. Abschnitt besteht aus einem play along-Teil zum Mitspielen und Üben.

Band 1:

Ach, bitterer Winter · Als unser Mops ein Möpschen war · Bajuschki, Baju · Der Kuckuck und der Esel · Der Mond ist aufgegangen · Es klapperten die Klapperschlangen · Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann · Es war eine Mutter · Grün, grün, grün · Schnützelputz-Häusel · Schneemann, rolle, rolle · Widewidewenne · Winter, ade!

VHR 3622/ISBN 3-920470-63-X € 17,50

Band 2:

Auf einem Baum ein Kuckuck saß · Bella Binba · Die blaue Flagge · Die Vogelhochzeit · Drei Chinesen mit dem Kontrabass · Dunkle Wolken · Ein Jäger längs dem Weiher ging · Eine kleine Geige möcht ich haben · Heiße, Kathreinerle · Jetzt fahr'n wir über'n See · Mein Hut, der hat drei Ecken · So treiben wir den Winter aus · Wer kann segeln ohne Wind

VHR 3623/ISBN 3-920470-64-8 € 17,50

Barbara Ertl

Jede Menge Flöten-töne gibt dem Lehrer ein Konzept zur Hand, das durch sorgfältig gewählte Lernschritte ein buntes, vielfältiges musikalisches Angebot bietet. Dieses Lehrwerk ist für Kinder von ca. 8 bis 12 Jahre, die bereits Erfahrungen mit einem Instrument (vorzugsweise Sopranblockflöte) gemacht haben.

Band 1:

VHR 3611/ISBN 3-920470-17-6 € 17,80

Band 2:

VHR 3612/ISBN 3-920470-18-4 € 17,80



Ronald J. Autenrieth / Recorder World

Con Italianita

Eine musikalische Reise durch das Land der Zitronen für zwei Blockflöten in C (SS oder TT)
VHR 3707 € 12,00

Klezmer & More

20 jiddische Lieder und Tänze für Blockflötenquartett (SATB)
VHR 3708 € 16,00

Hans-Martin Linde zum 75. Geburtstag



Mit seinen Solowerken **Music for a bird** und **Märchen** schuf Hans-Martin Linde zwei Klassiker moderner Blockflötenliteratur. Zum 75. Geburtstag des Komponisten hat **Siegfried Busch** zwei kleine Texte ausgewählt, in denen uns Hans Martin Linde die Entstehungsgeschichte seiner Werke erzählt. Es sind liebenswerte Miniaturen, die auf ihre Weise den bedeutenden Blockflötisten, Komponisten, und Dirigenten charakterisieren.

Music for a Bird

„Es gibt eine ganz einfache, ja banale Geschichte: Ich hatte ein Recital in New York, in dem ich ein Stück von mir spielte, und nach dem Konzert kam ein Japaner und sagte zu mir, er wäre Pantomime und er hätte so gern ein Stück, zu dem er als Vogel-mensch eine Pantomime machen könne und ob ich ihm nicht ein Stück schreiben könne, aber bitte für Blockflöte allein, das sei billiger, als wenn er ein ganzes Ensemble mitnehmen müsse (so einfach ist die Geschichte). Er hat mir also den Auftrag erteilt, und ich fand das eine ganz tolle Idee. Ich konnte mir eine Aufführung gut vorstellen, habe das Stück geschrieben und abgeliefert.

Sogar das abgemachte Honorar erhielt ich per Scheck. Aber danach habe ich vom Auftraggeber nie wieder etwas gehört. Also, ob es je zu einer Pantomime mit meiner Musik gekommen ist, weiß ich schlicht nicht – ich habe die Bindung zu diesem japanischen Pantomimen total verloren. Aber das ist die Geschichte und darum heißt das Stück *Music for a Bird*, eben weil er als Vogel auftreten wollte.“

The image shows two musical staves with lyrics and dynamics. The first staff is for 'SA - PLIR RUM - PA - LA' with dynamics *mf*, *f*, *mf*, and *p*. The second staff is for 'MEN - TI' with dynamics *mf* and *f*. There are also some musical symbols like a star and a square box.

Märchen

„Im Märchen geschehen ja bekanntlich erstaunliche Dinge: Spiegel können reden, man kann auch in Spiegel hineingehen und kommt in eine andere Welt, in eine Scheinwelt vielleicht. Und Bohnen oder Stecknadeln werden selbständige Wesen, die Abenteuer unternehmen.

Es gibt eine eigene Sprache, man kennt es übrigens auch aus dem Traum, Traum und Märchen sind ja nicht immer sehr weit auseinander. Eigene Sprachen werden gebildet, die eigentlich nur die Märchenfiguren richtig verstehen und man kann versuchen, es ein bisschen nachzuempfinden.

Das muss man sich vielleicht in Erinnerung rufen, wenn man das Stück verstehen will. Auch da kommen neue Klänge vor, auch eine Art Märchensprache; sie ist nicht erfunden von mir, aber wird angewendet insofern nämlich, als dem Stück ein ganz kurzes Gedicht, in Anführungszeichen, würde man vielleicht manchmal sagen, zugrunde liegt von einem österreichischen Dichter, der den Expressionisten zugerechnet wird. Er war

auch Dadaist, das hat auch dazu gehört, er hieß Hans von Flesch-Brunningen. Er ist vor wenigen Jahren gestorben, und dieses Gedicht heißt:

Saplr

Rumpala Menti

Tschink-Wa

Wh

Ich finde das aber ein sehr entzückendes Gedicht, nicht nur, weil es auf den ersten Moment so seltsam und vielleicht ein bisschen verrückt klingt, sondern es ist eine erstaunliche Mischung von dem, was im Märchen auch vorkommt, nämlich der gehobenen Sprache und der Alltagssprache. Also vom Alltäglichen zum Besonderen ist hier die Schwelle sehr schnell verwischt wie im Märchen.

„Saplr“, das klingt fast wie „Orplid“ von Eduard Mörike, also wie ein ganz besonderes, kostbares Wort. Auch „Menti“, das erinnert einen an alle möglichen lateinischen Vokabeln, die wirklich etwas bedeuten. Aber „Rumpala“ ist sicher eine Art von Alltagswort und „Tschink-Wa und gar „Wh“ erst recht. Es ist diese Mischung aus Besonderem und Gewöhnlichem, die mich gereizt hat, das Stück zu schreiben, welches aus sieben kleinen Abschnitten besteht, in denen verschiedene Blockflöteninstrumente benutzt werden, nämlich die Tenorflöte, die Altblockflöte, der Sopranino und die Bassflöte, und die menschliche Stimme gehört auch dazu.“

www.blockflöte.de

– die Website mit dem „Ö“!*

NEU: Die Community im Internet für Blockflötenfreunde. Hier finden Sie, was Sie noch nicht zu suchen gewagt haben: **Diskussionsforen, Chats – News und Neuheiten** aus der Welt der Blockflöte – ein Bilderalbum mit **eCards – Terminkalender** für Konzerte und Seminare – **Shopping – Links** mit Adressen von Blockflötenbauern, Verlegern und BlockflötenspielerInnen – **Infos aus dem Blockflötenbau** und vieles mehr ...

*Sollte ihr Browser Umlaute noch nicht unterstützen, können sie auch **www.blockfloete-online.de** eingeben.

Roessler-Blockflöten: Vergangenheit und Zukunft

Roessler-Blockflöten – ein Name mit gutem Ruf, der für hervorragende Qualität bürgte. Seit die Werkstatt im Jahr 2002 endgültig in Konkurs ging, bedauern ihre Freunde, dass die Instrumente nicht mehr erhältlich sind. Und doch gibt es wieder eine Zukunft für Roessler: Ursprünglich besuchte Windkanal-Redakteur Jo Kunath die still gelegte Werkstatt nur, um sie fotografisch für das Deutsche Blockflötenmuseum zu dokumentieren. Doch wurde aus dem Besuch ein neuer Anfang ...

„Ein lebendiger Prozess: Spitzeninstrumente entstehen nur im ständigen Dialog zwischen Flötenbauer und Spieler.“ Heinz Rössler, 1994

Die Vergangenheit

Eigentlich hatte Heinz Rössler ein Pädagogik-Studium begonnen, das er wegen des Krieges jedoch frühzeitig aufgeben musste. Es war eher Zufall, was ihn nach seiner Entlassung aus einem englischen Gefangenenlager in Heide/Holstein zum Instrumentenbauer werden ließ, nachdem er dort bei einem Freund das Drechseln von Kerzenhaltern und Schachfiguren erlernt hatte. In der schwierigen Nachkriegszeit ernährte er die mittlerweile vierköpfige Familie zunächst als „reisender Musikant“ – bis ihm ein befreundeter Kantor den Rat gab: „Bauen Sie Blockflöten, die werden in allen Schulen gebraucht!“

So wird die Werkstatt 1948 in Borgholz bei Heide gegründet, praktisch aus dem Nichts und unter einfachsten Bedingungen.

In einem alten Schweinestall und in einer ehemaligen Baracke der Wehrmacht geht es los. Die ersten Drehbänke, die ihren Namen kaum verdienen, zimmert man aus Brettern zusammen, bis man sich „richtige“ leisten kann ... Die Birnbaumhölzer werden im Pfännchen auf dem Ofen mit Paraffin imprägniert – während der Flötenbauer von einer Vakuum-Paraffinier-Anlage träumt. Mit Kreativität, unermüdlicher Improvisationskunst und Geduld werden die Schwierigkeiten des Anfangs von Heinz Rössler, seiner Ehefrau Ingeburg sowie den Mitarbeiter/innen der „ersten Stunde“ gemeistert.

Und es geht beständig aufwärts: Schon 1954 werden Roessler-Blockflöten auf der Frankfurter Frühjahrsmesse präsentiert. Obwohl Autodidakt, gelingt es Heinz Rössler, sich in die Feinheiten des Flötenbaus hineinzuarbeiten – zunächst werden nur Schulblockflöten gebaut, dann auch anspruchsvollere Modelle. Der Markt für seine Blockflöten beschränkt sich längst nicht mehr nur auf Deutschland: Wegen der starken Auslandsaktivitäten und des großen Exportanteils benennt Heinz Rössler seine Instrumente in internationaler Schreibweise: „Roessler“.

Die Firma beschäftigt bis zu 60 Mitarbeiter und fertigt bis zu 1500 Blockflöten am Tag. Bis zum 25-jährigen Firmenjubiläum 1973 hat sich die Werkstatt beachtlich erweitert – mit klangvoller Adresse: im „Flötenweg“ in Weddingstedt/Borgholz bei Heide.



Inzwischen ist auch klar: Überlegungen, etwa nach Frankreich oder nach Kanada auszuwandern, werden nicht realisiert – Roessler-Blockflöten bleiben in Deutschland.

Dem Trend nach authentischer Aufführungspraxis folgend, wagt Rössler sich an den Bau von Modellen nach historischen Vorbildern: Schon 1975 finden wir im Katalog die Blockflöten-Serie nach I. W. Oberlender (Nürnberg 1681–1763) in moderner und in tiefer Stimmung (a=415 Hz) und in den Stimmlagen Sopranino bis Tenor. Ein mutiger Schritt, der zu dieser Zeit noch nicht selbstverständlich war, und der von Heinz Rösslers Sohn Ulf initiiert wurde. Im gleichen Katalog wird eine äußerst innovative Blockflötenform angeboten: ein Knickbass mit Messingverbindung, später kommt durch Ulf Rössler der Knick-Tenor hinzu. Das Konzept, neben dem Standardprogramm auch hochwertige Instrumente nach historischen Vorbildern anzubieten, wird konsequent weiter verfolgt und so kommen eine Voiceflute nach J. C. Denner (1655–1707), aber auch Barock-Oboen und Traversflöten hinzu. Sogar Elfenbeinblockflöten werden in geringen Stückzahlen gefertigt.

Im Laufe der 70er Jahre setzen sich Roessler-Blockflöten bis in die Ränge der Profis hinein durch: Als 1978 das Amsterdam Loeki Stardust Quartet gegründet wird, besteht das Instrumentarium aus einem Sopran von Willy Hopf, einem Alt von Klaus Scheele, einem Tenor von Hermann Moeck und – einem f-Bassett von Roessler. In der freundschaftlichen Verbundenheit und Zusammenarbeit mit dem jungen Ensemble erhält Heinz Rössler wichtige Impulse für die weitere Entwicklung seiner Instrumente. Darüber hinaus sucht er intensiv den Kontakt zu Spielern und ist auf allen namhaften Blockflötenausstellungen vertreten.



Gespensisch: Seit Jahren steht die 750 qm große Werkstatt verlassen, als seien die Mitarbeiter nur kurz zur Mittagspause gegangen ...

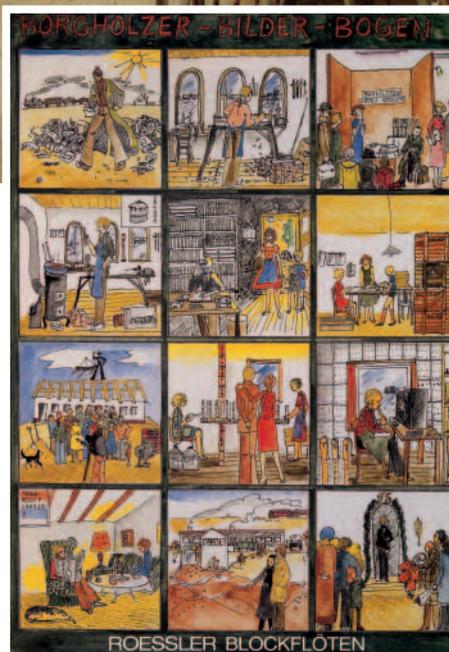
Der Katalog von 1980 zeigt die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit: Das Sortiment wurde erweitert und vor allem die tiefen Instrumente, der C-Bass und der Kontra-(Sub-)Bass in f, sind es, die Roessler-Blockflöten international bekannt machen und sie gegenüber anderen Blockflötenbauern hervorheben.

Roessler steht nun als kleine aber feine Werkstatt neben den großen Blockflötenherstellern Deutschlands, Moeck, Mollenhauer und Hohner.

1984 verleiht die Stiftung Warentest das Urteil „gut“ für das Roessler-Modell Scholar 104.

Doch der Erfolg bleibt leider nicht dauerhaft – wirtschaftlich schwierige Zeiten folgen. Mit Kurzarbeit wird versucht, die Firma zu retten, die Mitarbeiter verzichten sogar zeitweise auf Lohn und zeigen damit ihre über viele Jahre gewachsene Verbundenheit.

Als 1989 das 40-jährige Jubiläum gefeiert wird, sind nur noch 25 Mitarbeiter beschäftigt und es werden 300 bis 400 Flöten pro



Borgholzer Bilderbogen: Katalog zum 40-jährigen Jubiläum

Tag produziert, bei einem Exportanteil von ca. 50%.

1994 wird das „Roessler Barock-Consort“ vorgestellt, ein außergewöhnliches, exklusives Instrumentarium, bestehend aus g-Alt, c-Tenor, G-Basset und C-Bass (Großbass), das unter der Mitarbeit von Karel van Steenhoven entstand.



Blockflöten in allen Stimmlagen

Doch alle Bemühungen können den Niedergang nicht aufhalten. Im Februar 1998 erreicht eine Nachricht die „Roessler-Gemeinde“ in aller Welt, die sie kaum glauben will: Die Werkstatt Roessler-Blockflöten meldet Konkurs an.

Ulf Rössler, der Sohn des Firmengründers, war bereits 1976 nach Ende seines Studiums als Diplom-Kaufmann in den Familienbetrieb eingetreten. Nach dem Konkurs kauft er den elterlichen Betrieb auf und versucht mit fünf Angestellten einen Neustart. Mit intensiven Marketingstrategien hofft er, das Geschäft beleben zu können. Zunächst steht einer Werkstattübernahme noch der fehlende Meistertitel als Instrumentenbauer entgegen: Der Handwerkskammer reicht es nicht, dass Ulf Rössler bereits seit 22 Jahren aktiv als Blockflötenbauer im Betrieb ▶

Testen Sie uns!

Blockflöten von A bis Z

Ansichtssendung anfordern.
Anspielen.
Vergleichen.

*Gerne beraten wir Sie ausführlich
und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.*

...oder klicken Sie uns an:

www.blockfloetenladen.de
www.blockfloetenkonzerte.de

early music
im Ibach-Haus

Das Fachgeschäft
rund um die Blockflöte
und darüber hinaus

Wilhelmstraße 43
D- 58332 Schwelm
Tel. 0049-2336-990 290
Fax 0049-2336-914 213
early-music@t-online.de

Mi 15-19 Do 10-19
Fr 10-19 Sa 10-16



arbeitete. Es ist Bernhard Mollenhauer aus Fulda, der ihm helfen kann, den verlangten Titel zu erreichen. 2001 stirbt Heinz Rössler im Alter von 81 Jahren.

Es gelingt Ulf Rössler nicht, seine Pläne so in die Praxis umzusetzen, dass die Firma wirtschaftlich bestehen kann. Obwohl die Instrumente nach wie vor hohes Ansehen genießen, kommt im August 2002 das endgültige Aus.

Die Zukunft

Etwa zur gleichen Zeit hatten wir in Fulda den Initiativkreis „Deutsches Blockflötenmuseum“ aus der „Erlebniswelt Blockflöte“ bzw. im Zusammenhang mit verschiedenen Museumsfortbildungen zur Archivierung und Dokumentation gegründet. Dieser Initiativkreis hat das Ziel, die Geschichte des deutschen Blockflötenbaus industrieller und handwerklicher Ausprägung zu dokumentieren.

Es war uns klar, dass die Roessler-Werkstatt zu den bedeutenden Vertretern des deutschen Blockflötenbaus gehört, und nicht

einfach spurlos verschwinden durfte. Auf jeden Fall musste sie fotografisch und vielleicht auch mit ausgewählten Exponaten dokumentiert werden, damit ihre Rolle in der Geschichte des deutschen Blockflötenbaus für die Nachwelt festgehalten werden kann.

Mit Marc Rössler, dem Enkel des Firmengründers, dem ältesten der Söhne von Ulf, vereinbaren wir im Winter 2004 einen Termin in der Werkstatt ...

Seit mehreren Jahren steht die 750 qm große Werkstatt verlassen, als seien die Mitarbeiter nur kurz zur Mittagspause gegangen. Das gesamte Inventar, Mengen an fertigen Flöten und an Teilen in unterschiedlichem Fertigungsgrad, Werkzeuge und Maschinen stehen da, als warteten sie darauf, dass gleich weitergearbeitet würde.

Uns gehen die Augen über: die legendären Subbässe in F, Großbässe in C – fertig und als vorbereitete Teile –, Blockflöten in allen Stimmlagen und massenweise Sopraninos. „Ja,“ erzählt uns Marc, „Jedem Spieler sein Sopranino, lautete ein Slogan von Heinz

Rössler aus dem Jahr 1988.“ Es ist gar nicht absehbar, welche Schätze hier lagern! Nicht nur die fertigen und halbfertigen Instrumente, sondern auch die Maschinen, die Werkzeuge, Bohrer und Reiber.

Hier hängt eine Arbeitsschürze, dort steht noch die Kaffeetasse – gespenstisch, denn es ist sicher, dass es kein Neuaufleben der Roessler-Produktion in diesen Räumen geben wird ...

Und es ist kalt, sehr kalt: Die Räume sind ungeheizt, eisig und feucht.

Der Kälte fallen einige Details zum Opfer, denn allzu lange halten wir es in der Werkstatt nicht aus. Zu Hause stellen wir fest, wir brauchen mehr Informationen, wir wollen uns mit ehemaligen Mitarbeitern unterhalten, um den Roessler-Geist stärker erfassen zu können. Denn schließlich ist es ein Unterschied, ob wir eine Maschine fotografieren oder mit den Menschen reden, die sie bedient haben.

So kommen wir zum zweiten Mal und treffen uns dabei mit zwei ehemaligen Mitarbeitern, mit Ilse Dummann und Karl Heinz Bonde.

NEU SCHULE FÜR SOPRANBLOCKFLÖTE

**Mit neuem Konzept:
Musizieren von Anfang an
von Marianne Kinle**

Erschienen im Musikverlag Tidhar
MVT 04/4 In jedem Musikgeschäft erhältlich,
MVT 04/5 In jedem Musikgeschäft erhältlich.

Preis: Je 12,80 €

kontakt@musikverlagtidhar.de



Marc Rössler im Gespräch mit ehemaligen Mitarbeitern der Fima: Ilse Dummann und Karl-Heinz Bonde

Roessler-Blockflöten erhältlich sein werden. Aus Gesprächen mit dem Fachhandel zeichnet sich schon jetzt ab, dass einige Modelle in der Zukunft neu aufgelegt werden.

Bereits seit einiger Zeit wird in der Fuldaer Blockflötenklinik der Service für alle bestehenden Roessler-Blockflöten ausgeführt. Dies wird zukünftig noch leichter möglich sein, da es an Original-Ersatzteilen nicht mangelt.

Anlässlich des Todes von Heinz Rössler beschrieb Bernhard Mollenhauer im Windkanal 2001-3 seine langjährige freundschaftliche Verbindung zu Heinz und Ingeburg Rössler: „Es gibt nur herzliche Erinnerungen, die uns verbinden.“

Wir freuen uns, dass die Verbindung zum Lebenswerk von Heinz Rössler in die Zukunft hinein erhalten bleiben kann. 

Mit ihnen gewinnt die Werkstatt für uns etwas Lebendigkeit zurück, wenn sie von ihrem Arbeitsleben berichten. „Musik spielte bei uns immer eine große Rolle“, betont Ilse Dummann, die als Intoniererin beschäftigt war. Der Spielkreis innerhalb der Werkstatt und eine Blockflötenlehrerin, die Unterricht gab, waren Teil der vielfältigen Anstrengungen zur Qualitätsverbesserung. Karl-Heinz Bonde kam als Drechsler schon sehr früh zur Werkstatt, hat die Aufbauarbeit aus dem Nichts noch miterlebt.

Lebhaft kann er aus dieser Zeit erzählen, wie er „den Alten“ überzeugte, dass man sich endlich anständige Drehbänke leisten müsste. Als Leiter für die Vorfertigung berichtet er Dinge, die deutlich machen, welche beeindruckende Organisation Heinz Rössler in seiner Werkstatt realisierte, z. B. durch ein Formularwesen, das für diese Zeit vorbildlich war.

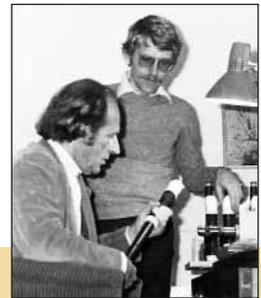
Auch setzte man schon in den 60ern auf Fertigungsmethoden, die man zu dieser Zeit eher bei Einzelbauern erwartet hätte, z. B. die konsequente Durchnummerierung der

Kantelsätze für jedes einzelne Instrument. Was als Fotodokumentation begann, gipfelt in der Überzeugung, dass dies nicht ausreichen kann. Der Schatz an Instrumenten und Materialien ist zu schade, als dass wir ihn hier nur verrotten lassen können! Und so entwickeln wir gemeinsam mit Marc Rössler, dem dies besonders am Herzen liegt, Ideen für die Zukunft: Mollenhauer Blockflötenbau kauft das gesamte Inventar der Roessler-Werkstatt inklusive aller Instrumente auf. Das Deutsche Blockflötenmuseum wird von jedem Instrument ein Original behalten und aus diesem Fundus Exponate für eine Sonderausstellung „Roessler-Blockflötenbau“ gewinnen.

Instrumente, die mehrfach vorhanden sind, werden über Mollenhauer verkauft, um die Kosten für die Bewahrung des gesamten Fundus decken zu können.

Auf diese Weise können auch die vielen halbfertigen Blockflöten noch ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden. Sie werden in der Mollenhauer-Werkstatt fertig gestellt, so dass in begrenzter Zahl wieder

Heinz und Ulf Rössler bei der Arbeit am Oberlender-Modell



Kontakt

Roessler-Blockflöten sind erhältlich über Mollenhauer Blockflötenbau
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda
Tel.: 0661/9467-0
Fax: 0661/9467-36
E-Mail: verkauf@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

Info

Roessler-Blockflöten: Geschichte, Modelle ...
Internet: www.roesslerweb.de



Blockflötenzentrum Bremen
Blockflöten . Noten . Zubehör . CDs . Kurse .
Fragen Sie nach unseren Neuigkeiten!

Osterdeich 59a
D-28203 Bremen
Tel. 04 21. 70 28 52
Fax 04 21. 70 23 37
info@loebnerblockfloeten.de
www.loebnerblockfloeten.de

Blockflöten Margret Löbner Bremen



MARSYAS
Die neuen Schweizer Blockflöten

Feines Handwerk als Hörerlebnis

www.marsyas-blockfloeten.ch

in Deutschland erhältlich bei:
Loebner D-28203 Bremen
early music D-58332 Schwelm
Schunder D-76149 Karlsruhe-Neureut
Notenschlüssel D-72070 Tübingen

Allan Rosenheck: Musik im amerikanischen Stil

Allan Rosenheck hat sich als Komponist von originell unterhaltenden Stücken für Blockflöten einen Namen gemacht. Sein unverkennbarer, kurzweilig amerikanischer Stil ist besonders bei vielen Laienensembles beliebt. Nik Tarasov sprach mit ihm in seiner Schweizer Wahlheimat.



Allan anlässlich eines Rosenheck-Konzerts 2004 in der EMPA im schweizerischen Dübendorf. Gespielt wurde u.a. sein Musical *Schweiz retour*



Allan mit einem von ihm selbst entwickelten künstlichen Kopf. Das Foto wurde ca. 1964 aufgenommen, als er bei der CBS Labs in den USA arbeitete.

Allan, wie kamst du zur Musik?

Ich wurde 1938 in der Bronx, New York geboren. Mein Vater war Amateurgeiger, und Musik war seine große Liebe. Und obwohl ich seit meinem dritten Lebensjahr Geige gelernt habe, war es das größte Glück für mich und meinen Vater, wenn ich am Klavier saß und – obwohl ich nie Klavierstunden gehabt habe – mit ihm zusammen amerikanische und jüdische Unterhaltungslieder spielte: er die Melodie und ich improvisierend eine Begleitung dazu, was mir nicht so schwer fiel, da ich das absolute Gehör habe. Mit der Zeit hatten wir ein riesiges Repertoire an Schmalzstücken zusammen, welche wir dann vor den Verwandten zum Besten gaben. Noch heute spiele ich manchmal Barpiano.

Welchen Stil hast du bevorzugt?

Das Radio spielte immer wieder Lieder von George Gershwin, Irving Berlin oder Cole Porter. Als ich ein Teenager war, waren Sachen wie *My Fair Lady* oder *West Side Story* aktuell. Für mich war das keine Background-Musik. Diese Musik und ihre Harmonien habe ich sehr gern! Erst als ich ins Gymnasium ging, kam ich in Berührung mit Prokofjew, Schostakowitsch, Stravinsky. Darüber hinaus hörte man eigentlich nicht viel. Die ernste Neue Musik in dieser Zeit ging in eine ganz andere, atonal fremde Richtung. Und auch die Zwölftonmusik war schon „von der Bühne“ und weg. Auch die Musik der klassischen Moderne empfand ich zunächst als fremd. Gershwin und dann auch Bernstein dagegen hatten in einem populären Zwischenbereich gearbeitet. Diese Klänge, die swingende, tonale Bigbandmusik und die Musicals haben mich am meisten geprägt. Jazzige Rhythmen sind für mich „normal“. Zum Beispiel die Harmonien des Pianisten und Bandleaders Dave Brubeck sprechen mich sehr an.

Ging es dann auch in eine andere musikalische Richtung?

Wir hatten eine Menge klassischer Schallplatten mit schönen Aufnahmen, etwa von Beethoven und Tschaikowsky. Irgendwann meinte mein Vater, auch klassische Musik spielen zu wollen und kaufte all die Standardstücke (z. B. Mozartsonaten), und ich begleitete dann „echt“. Trotzdem spielte ich nicht immer alle Noten, die dort standen, sondern – da ich ja die Stücke auch bald kannte – halt auf meine Art.

Wie wurde deine Begabung weiter gefördert?

Ich kam auf die High School for Music and Art, da gingen begabte junge Leute hin, die wie ich auf ihrem Schulweg das zweite Thema von *Petruschka* auswendig vor sich her pfeifen. Der Unterschied zu meinem sonstigen Umfeld war schon enorm. Die ganz normalen Kinder in der Nachbarschaft interessierten sich eigentlich nur für Baseball. Ich habe dann mit neun oder zehn Jahren angefangen, Geige und Theorie in der Vorbereitungsklasse der Juilliard School zu studieren, etwa sechs Jahre lang.

Und deine Berufswahl?

Zum Wendepunkt in meinem Leben wurde, als ich mit der High School fertig war, wiederum mein Vater – eben ein sehr praktisch veranlagter Mann. Da nicht klar war, ob ich wirklich einen perfekten professionellen Geiger abgeben würde, hat er vorgeschlagen, dass ich vielleicht lieber ins gut bezahlte Ingenieurwesen einsteigen sollte. Ich war damals etwa 16 Jahre alt und wusste genauso wenig wie er, was ein Ingenieur wirklich macht. Ein Kunde meines Vaters war aber Ingenieur. Er zeigte mir eine Packung Lucky Strikes Zigaretten, deutete auf die konzentrischen Ringe im Emblem und sagte: „Das ist



»Die swingende, tonale Bigbandmusik und die Musicals haben mich am meisten geprägt. Jazzige Rhythmen sind für mich „normal“«

meine Entwicklung!“ Da wusste ich noch weniger, was ein Ingenieur eigentlich macht. Da ich aber gut in Mathematik war, entschloss ich mich, Elektroingenieur zu werden. Nach Abschluss meines Studiums war ich ganz entzückt, dass eine Firma jemanden für die Akustikabteilung suchte. Und so habe ich im Forschungslabor bei CBS etwa 8 Jahre gearbeitet und war danach in Los Angeles bei einer bekannten Firma für Raumakustik. Meine damalige Frau war als Schweizerin aber sehr unglücklich in den USA, und so entschlossen wir uns 1972, nach Europa zu gehen, zumal 1971 in Los Angeles das schwere, schreckliche Erdbeben gewesen ist.

Was war denn aus der Musik geworden?

Ich habe nur Hausmusik gemacht und für mich und meine Familie und Freunde komponiert. Auch meine zweite Frau ist Schweizerin, eine Klavierlehrerin und Korrepetitorin in Zürich. Erst 1983 habe ich wieder begonnen Geige zu spielen und meine Frau hat mich begleitet. Sie war es dann auch, die meine Musik hübsch fand und mich anregte, meine Stücke anderen Leuten zu zeigen.

Hatte sich deine Musikauffassung in Europa verändert?

Eigentlich nicht. Schon als ich in Amerika begonnen hatte zu komponieren, überlegte ich oft, in welchem Stil ich arbeiten sollte.



Allans Gruppe *Musik aus Amerika*, ca. 1990. Außer ihm und seiner Frau spielen mit: Karl Baschnagel (Saxophon), Craig Mann (Bariton) und Daniel Neukom (Gesang)

Bald verstand ich, dass ich mich nicht schämen musste, tonale Musik zu schreiben, da es ja ohnehin amerikanische Musik ist, also eine Mischung aus Jazz und Unterhaltungsmusik. In diesem Umfeld klang es einfach ganz normal. Es käme ja auch niemandem die Idee zu bemängeln, dass *My Fair Lady* tonal komponiert ist und keine Harmonien und Rhythmen verwendet wurden, wie sie etwa der Zeitgenosse Schönberg brachte. Es ist, was es ist. Ich trage das wohl auf ewig in mir. Ich wollte auch in Europa nichts Künstliches schaffen, was nichts mit meiner Seele zu tun hat. Tonale Harmonien haben mich immer am meisten interessiert. Die sind überall so reichlich vorhanden.

Du komponierst also auch hier weiter im amerikanischen Stil?

Bestimmt! In Amerika gibt es ein Nebeneinander verschiedener lebendiger Stile im öffentlichen Musikleben. Diese Klänge eröffnen sich mir fast von allein, denn ich bin damit aufgewachsen. Wenn mir die Musik aus einem Western durch den Kopf geht, ist dieses Genre für mich normal, während das hier vielleicht ganz anders empfunden werden kann.

Wie kam bei dir nun die Blockflöte ins Spiel?

Damals in Amerika war die Blockflöte überhaupt kein Teil meines Lebens. Erst Europa hat mir das Instrument nahe gebracht! Blockflötenmusik ist hier eine sozial zu nennende Angelegenheit von Gruppen, die zusammen kommen. Von einer Bekannten, die ein großes Ensemble leitet, bin ich einmal gebeten worden, etwas Originales für Blockflöten zu schreiben. Mit meiner 1987 entstandenen und zwei Jahre später beim Nepomuk Verlag herausgekommenen ▶



»In Amerika gibt es ein Nebeneinander verschiedener lebendiger Stile im öffentlichen Musikleben. Diese Klänge eröffnen sich mir fast von allein, denn ich bin damit aufgewachsen.«

Wildwest-Suite für Blockflötenquartett und Perkussion kam dann gleich ein schöner Erfolg zustande. Dazu kam es, weil meine Auftraggeberin, wie sie sagte, gerne etwas „rassiges“ im amerikanischen Stil haben wollte. Die technischen Anforderungen sollten allerdings ziemlich rudimentär sein: ich hatte einige „verbotene“ Noten und Tonarten zu vermeiden. In letzter Zeit habe ich darin natürlich etwas expandiert. Aber irgendwie habe ich mich doch bis heute an diese Vorgaben gehalten.

Gibt es bei dir noch eine andere musikalische Ebene?

In meiner eigenen Gruppe *Musik aus Amerika* kommt die Blockflöte überhaupt nicht vor, hingegen zum Beispiel das Saxophon, Querflöte und Gesang. Wir haben in der Schweiz etwa 10 Jahre lang kleine Tourneen gemacht. Mit einer Hälfte Standards, der

zweite Teil dann mit Musik von mir. Ich habe auch einige „größere Werke“ gemacht, wie das Musical *Die Wunderflöte* für Sprecher und Orchester (Blockflöten-Ensemble, Klavier, Querflöte, Saxophon und Fagott) und zwei Suiten für Jugend-/Laienorchester. Aber richtig bekannt geworden bin ich mit meinen Blockflötenstückchen.

Du scheinst selbst Gefallen daran gefunden zu haben, für Laienensemble aparte und unkomplizierte, tonale Stücke zu schreiben, was für die Blockflöte gewissermaßen oft für typisch gehalten wird.

Und trotzdem ist dabei meine Musik „etwas anders“. Denn die meisten Blockflötengruppen spielen ja doch häufig Arrangements von Barock- oder Renaissancemusik. Recht selten haben oder geben sie sich die Gelegenheit, etwas mit anderen Harmonien oder Rhythmen auszuprobieren. In diesem Zu-

sammenhang ist meine Musik für sie oft ein Aha-Erlebnis. Und für mich ist das auch ein großes Glück. Denn hier war und bin ich damit ein Exot. Wäre ich mit meiner amerikanischen Musik in den USA zu den Recorder Societies gegangen, hätte das dort sicher bei weitem weniger gewirkt, weil ja alle Leute mit so etwas aufgewachsen sind.

Dieses Markenzeichen bautest du hier in den letzten Jahren zunehmend aus.

Ja, das gebe ich gern zu, da ich ja diese Art von Musik doch selbst liebe. Wenn ich am Klavier sitze und frei improvisiere, dann kommt halt immer dieser Stil heraus. Ich muss mich nicht zwingen! Der Erfolg machte die ersten Verlage auf mich aufmerksam. Ich schrieb für verschiedene Instrumente. Meine Blockflötenalben gehen jedoch am besten. Seit zehn Jahren haben wir nun unseren eigenen kleinen Verlag.

Rhythmische Musikerziehung mit Vorschulförderung
Für Kinder von 4 bis 6 Jahren
in Musikschule und Kindergarten

singen hören tanzen
sprechen **Musik** spielen
darstellen gefallen

SCHUH Verlag GmbH
Wilhelmstraße 22
D-71116 Gärtingen
TEL: +49 - (0)7034 - 92 97 24
FAX: +49 - (0)7034 - 92 97 25
www.schuh-verlag.de

Ihr Lieferant für Edelhölzer: **MAX CROPP**

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum, Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz, Olive, Palisander, Rosenholz, Zeder, Zircote, und andere ...

croppmax@aol.com
www.cropp-timber.com
D-21079 Hamburg, Grossmooring 10
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

TIMBER
CROPP
IM- & EXPORT

Demnach richtet sich deine Musik nur an einen bestimmten Kundenkreis, ein bestimmtes Publikum?

Ich bin bescheiden und mache in einem bestimmten technischen Rahmen, was mein Publikum möchte. Zwei Drittel sind deutsche Ensembles und ein Drittel sind Schweizer. Ich hätte nie in meinen wildesten Träumen geglaubt, dass einmal so häufig Bestellungen für meine Musik eintreffen würden. Ich bekomme manchmal sogar Fanbriefe! Man muss bedenken, dass mein Ego geteilt ist. Von Berufswegen war ich hier in der Schweiz ja nicht hauptsächlich Musiker, sondern erlangte eine gewisse Bekanntheit als Akustiker. Ich war Gruppenleiter für Akustik und Lärmbekämpfung in der EMPA, der Eidgenössischen Material-Prüfungsanstalt und war als Lärmbekämpfer mit Grenzwerten, Lärmschutzwänden und dergleichen beschäftigt. In Bezug auf die Musik war mein Ehrgeiz deshalb nicht übermäßig groß. Ich war zufrieden als Person und eigentlich ohne die Absicht, ein Komponist sein zu wollen.

Und wenn da doch noch eine neue musikalische Herausforderung auf dich zukäme?

Schon Dietrich Schnabel, der Leiter eines der größten Blockflötenorchester in Deutschland, hat mich gebeten, einmal mit mehr Mut, z. B. eine ganze Blockflötensinfonie, zu schreiben. Man muss sich jedoch im Klaren sein, dass es auf öffentlichen Podien eigentlich noch keinen rechten Markt für so eine Musik gibt – also für eine hochtrabende Mischung aus Klassik, Jazz und Broadway. Tonale Musik – zumindest aus Harmonien, mit denen ich aufgewachsen bin – hat nur eine rein funktionale Lobby in Form von Show- und Filmmusik. Insofern bin ich schon ein wenig stolz, dass ich da trotzdem



Allans erster Hit, die *Wildwest-Suite*, klingt wie Lucky Luke für Blockflöten ... Nett illustriert, erzählen schon die Satztitle eine Geschichte: Sonnenaufgang, Unterwegs, Ferne, Trommeln, Stiefeltanz, Am Lagerfeuer.

eine Nische gefunden habe, also Kreise, welche meine meistens in ABA-Form geschriebenen kleinen Blockflöten-Stücke schätzen und spielen. Da lasse ich mich lieber nicht so schnell auf Reklamationen ein! Und doch: Von Zeit zu Zeit kommt jemand und sagt „Schreib etwas richtig Schwieriges, etwas Unspielbares für Blockflöte.“

Crazy Carrousel ist so ein Stück ohne Rücksicht auf Verluste. Es war schon eine Art Befreiung, aber eben ein Einzelstück. Ich möchte halt nicht für die Schublade, sondern für möglichst viele Musikliebende schreiben. Ja, auf der anderen Seite wäre ich in Zukunft doch offen und würde mich schon freuen, wenn das *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* käme und ein ambitioniertes Werk bei mir bestellen würde ...



Das Hemd des Zufriedenen ist ein musikalisches Märchen nach Wilhelm Busch, das nicht nur gespielt, sondern auch mit szenischen Elementen humoristisch aufgeführt werden kann.

Allan Rosenhecks Musik ist verlegt bei den Schweizerischen Verlagen Nepomuk, Hug, Pan und Trais Giats und in seinem eigenen Ursus-Verlag.

Vertrieb in Deutschland: Musiklädle Schunder
Neureuter Hauptstr. 316, D-76149 Karlsruhe
Tel.: 0721/707291, Fax: 0721/782357
notenversand@schunder.de
www.schunder.de

Kontakt & Info

Ursus-Verlag
Räfizweg 8
CH-8474 Dinhard
Tel.: +41(0)52/3362254
Fax: +41(0)52/3362278
Homepage:
www.mypage.bluewin.ch/rosenheck



**Meisterwerkstatt und Fachgeschäft
für Blech- und Holzblasinstrumente**

QUALITÄT
SPIELT LÄNGER
ALS GEIZ

**MÜNCHNER
BLECH-
HOLZBLASINSTRUMENTE
GmbH**

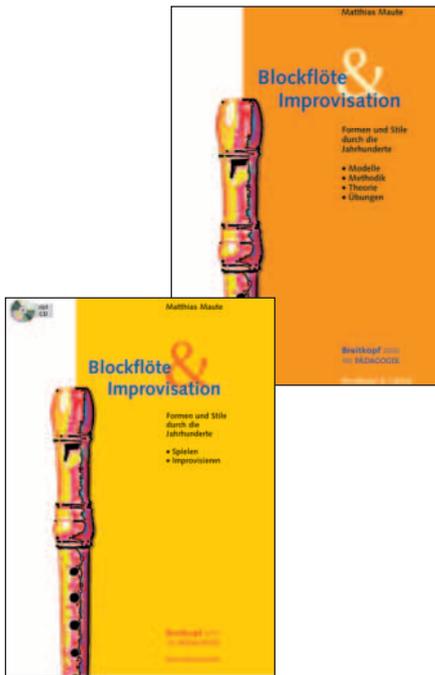
Gebaßelstr. 11, 81541 München
Fon 089-550 56 88 0
Fax 089-550 56 88 99
info@muenchner-blech.de
www.muenchner-blech.de

Edition Walhall

- **Johann R. Ahle (1625-1673): Seht Euch für**
für Sopran, Alt, Tenor, 4 Blockflöten & B.c., Erstausgabe EW367 € 16,-
- **Johann R. Ahle: Tröstet, tröstet mein Volk**
für Alt, Tenor, 4 Blockflöten & B.c., Erstausgabe EW356 € 16,-
- **Christian Hollander (~1668) & Paul Luetkeman:**
„O Welt, ich muß dich lassen“ zwei geistliche Instrumentalfantasien à 5
für Blockflöten, Fagotte & B.c., Erstausgabe EW454 € 15,-
- **Georg Reichwein (~1640-1691) & Karel Rovensky:**
3 Weihnachtsarien für Sopran, 2 Blockflöten & B.c. EW328 € 11,-
- **Johann Staden (1581-1634): Gloria in excelsis Deo**
für 2 Soprane, 4 Blockflöten & B.c., Erstausgabe EW406 € 13,⁵⁰

Tel. 0391-857820 • Mail: info-edition-walhall@freenet.de

Edition Walhall



Matthias Maute: Blockflöte & Improvisation - Formen und Stile durch die Jahrhunderte.

Band I: Modelle, Methodik, Theorie, Übungen BV 375 € 23,-

Band II: Spielen, Improvisieren (Praxisband mit CD) EB 8750 € 19,-

Komplettes Set EB 8750a € 36,-
Breitkopf & Härtel

Wie traut man sich an das Thema Improvisation heran, wenn man selbst noch keinerlei Erfahrungen hiermit hat? Riskiert man nicht, sich in einem „Dschungel musikalischer Gedanken“ zu verlieren?

Matthias Maute gibt in seinem neuen Lehrwerk *Blockflöte & Improvisation* konkrete Hilfestellungen für Improvisationen in unterschiedlichsten Stilrichtungen.

Der vorliegende Text verbindet Ausschnitte aus dem I. und dem XVI. Kapitel.

Blockflöte & Improvisation

Improvisation auf der Grundlage von Formmodellen

Wie können unsere in der klassischen Musik erlernten Formmodelle als Grundlage für Improvisationen dienen? Am besten eignen sich Formen, in denen Wiederholungen für leichte Erkennbarkeit sorgen. Wir greifen uns drei verschiedene Möglichkeiten heraus: Kanon, Fuge und Rondo.

Papageien-Kanon für zwei Spieler

Das Spiel ist ideal für Unterrichtszwecke. Die Idee des Kanons ist Auslöser für eine zweistimmige Imitation: Spieler 1 spielt eine selbst erfundene Formel vor, die Spieler 2 möglichst wörtlich nachahmt. Vermutlich wird der zweite Spieler beim ersten Mal nicht alle Noten genau treffen. Es liegt nun im Ermessen des ersten Spielers (des Vorsängers), die gleiche Floskel solange zu wiederholen, bis Spieler 2 (der Nachahmer) das identische Motiv wiedergibt. Spieler 1 kann dann das Motiv allmählich weiterentwickeln oder umformen bzw. sogar einen Kontrast einführen. Alle diese Varianten sollen von Spieler 2 nachgeahmt werden. Ein Anfang könnte ungefähr so aussehen:

Es versteht sich von selbst, dass die Stimmen des Papageien-Kanons je nach Spieler ganz unterschiedlich ausfallen können. Die Pointe dabei ist, dass der Vorsänger nicht warten muss, bis der Papagei eine Nachahmung abgeschlossen hat. Wie das Notenbeispiel zeigt, erfolgt der Neuanfang des Vorsängers bereits in die Antwort hinein, sodass eine zweistimmige improvisierte Struktur vorliegt! Es liegt dabei ganz am Vorsänger, den Moment seines Einsatzes festzulegen. Natürlich ist es schwieriger für den Papagei, wörtlich nachzuahmen, wenn gleichzeitig ein neues Motiv gespielt wird.

Das Ziel ist aber letztlich nicht die perfekte Nachahmung! Die Idee der Imitation gibt dem Stück eine logische und interessante Form, deren Schönheit in der entstehenden Zweistimmigkeit besteht. Außerdem kann man auch den Spieß leicht herumdrehen: Der Papagei wird im nächsten Anlauf zum Vorsänger, der Schüler spielt einem anderen Schüler (oder dem Lehrer!) vor.

Das Notenbeispiel weist darüber hinaus mit seinen Achteln nur einen Rhythmus auf. Es versteht sich von selbst, dass die Einführung von verschiedenen Rhythmen für interessante Kontraste sorgt und darüber hinaus ein griffiges Profil für die Nachahmung bietet.



Foto: Siegfried Busch



Foto: Jo Kunath

»Wer einmal improvisiert hat, kann sich diese Erfahrung aus seinem Musikerleben nicht mehr wegdenken.«

3. Was ist bei der Erfindung des Themas noch zu beachten?

Jedes Fugenthema benötigt einen *Kontrapunkt*, der in den anderen Stimmen gleichzeitig zum Fugenthema erklingt. Der Kontrapunkt sollte einen möglichst großen Kontrast zum Fugenthema bilden. Die folgenden Notenbeispiele geben zu den im vorherigen Notenbeispiel angeführten Motiven je eine Möglichkeit eines Kontrapunktes an:

„Die Kunst der Fuge“ für 2–4 Spieler

Die nun folgende Improvisation versteht sich als Anschluss an den Papageien-Kanon. Eine Fuge weist zwei verschiedene Formteile auf: die Themendurchführungen und die Zwischenspiele. Die Themendurchführungen sind imitatorisch an das Eingangsmotiv gebunden, die Zwischenspiele dagegen sind thematisch ungebunden. Die Imitation in den Durchführungsteilen ist dabei nicht so wörtlich wie im Kanon, sondern unterscheidet sich in den Stimmlagen und durch Anpassungen an harmonische Gegebenheiten. Dies machen wir uns zunutze: Idealerweise nehmen wir unterschiedliche Blockflöten (im vierstimmigen Satz Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Blockflöte). Jede beliebige andere Kombination ist aber auch möglich.

Gemeinsam müssen nun folgende Überlegungen durchgeführt werden:

1. *Welche Klangsprache wird eingesetzt?*
Tonal, atonal, verfremdete Klänge (moderne Spieltechniken), jazzig, barock ...?
2. *Wie lautet das Eingangsthema?*
Es sollte ein möglichst griffiges Motiv sein, das leicht erkennbar ist. Die folgenden Notenbeispiele zeigen jeweils eine Möglichkeit in verschiedenen Klangsprachen:

Blockflöte & Improvisation

aus dem Inhalt:

- Einführung: Aller Anfang ist schwer ...
- Rhythmische Vorübungen
- Vorübungen zur melodischen Improvisation
- Die Methodik der tonalen Melodie-Improvisation
- Improvisation mit mittelalterlicher Musik
- Renaissance-Improvisationen von Ortiz bis van Eyck
- Improvisationen im barocken Stil
- Jazz-Improvisationen
- Popmusik als Improvisationshilfe
- Graphische Notation als Grundlage von Improvisation
- Improvisation im Raum
- Improvisation mit Zeit
- Improvisation mit Bewegung
- Improvisation auf und nach Text
- Improvisation auf der Grundlage von Formmodellen
- Die Begleitung von Melodien

a) Tonal

b) Atonal

c) Geräuschhaft (moderne Spieltechniken)
(Flötenkopf)

a) Tonal

b) Atonal

c) Unregelmäßige Zungen- und Fingerbewegungen (moderne Spieltechniken)

4. Wie soll die Reihenfolge der Einsätze aussehen?

Diese muss vor Beginn der Improvisation festgelegt werden. Die Spieler 1, 2, 3 und 4 setzen in dieser Reihenfolge in der ersten Durchführung des Themas ein. In der zweiten Durchführung – nach einem Zwischenspiel – ändert sich dann die Reihenfolge: 2, 3, 4 und 1, in der dritten Durchführung 3, 4, 1 und 2, in der vierten 4, 1, 2 und 3. Die Anzahl der Spieler legt auch die Anzahl der Durchführungen fest. Wenn wir vier Spieler haben, werden vier Durchführungen gespielt:

Durchführung 1 – Zwischenspiel 1 – Durchführung 2 – Zwischenspiel 2 – Durchführung 3 – Zwischenspiel 3 – Durchführung 4. Bei drei Spielern gibt es drei Durchführungen etc. Die Zwischenspiele sind thematisch ungebunden und sollten sich möglichst deutlich von den Durchführungen unterscheiden. Monorhythmische Strukturen schaffen in diesem Zusammenhang interessante Klangflächen:



Es versteht sich von selbst, dass eine echte tonale Fuge auf diese Art und Weise nicht zustande kommen kann, da jeder Spieler auf einer selbst gewählten Note einsetzt. Wenn man aber als Spielregel festsetzt, dass keine Vorzeichen erlaubt sind, bewegen sich alle im Rahmen der C-Dur-Tonleiter. Entsprechend sorgt die Einführung von Kreuzen und Bs dazu, dass das Stück dissonanter wird.

Die Improvisation einer Fuge setzt ein hohes Maß an Formbewusstsein und eigenständiger Verantwortung voraus. Der Einsatz der jeweils nächsten Durchführung wird von einem jeweils anderen Spieler veranlasst!

Copyright für Text, Notenbeispiele und Abbildungen aus dem Buch *Blockflöte & Improvisation*: © 2005 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Rondo ab 2 Spieler

Ein Rondo weist in seinem Ablauf Ähnlichkeiten mit der Fuge auf: Ritornell – Couplet 1 – Ritornell – Couplet 2 – Ritornell etc. Im Unterschied zur Fuge ist aber das Ritornell nicht kontrapunktisch angelegt und erklingt jedes Mal in identischer Form. In der Improvisation können wir natürlich diese Präzision nicht erwarten. Es ist aber möglich, Klanggebilde zu schaffen, die sich deutlich wiedererkennen lassen. Umgekehrt gehört es dann zur Aufgabe, die Couplets dazu kontrastierend anzulegen, so dass der oben angeführte Ablauf gut erkennbar ist. Die Art der Klangsprache muss auch hier vorab festgelegt werden.

Wenn wir diese Formen (Kanon, Fuge, Rondo) improvisatorisch geübt haben, können wir an die Realisierung größerer Formen denken:

1. *Konzertform* mit abwechselnden Solo- und Tutti-Abschnitten
2. *Sonatenhauptsatzform*: Exposition – Durchführung – Reprise – Coda
3. *Chaconne*: gleich bleibende Bassstimme bei sich ändernder Oberstimme

Aller Anfang ist schwer ...

Schwer? Nicht unbedingt! Doch ist es natürlich ein ungewohntes Gefühl, ohne gedruckte Noten zu spielen. Wen überkäme da nicht zunächst ein leichtes Unbehagen?

Einige grundlegende Prinzipien können den Einstieg in die Improvisation beträchtlich erleichtern:

Die acht Grundsätze der Improvisation

Wir brauchen:

1. eine gute Vorbereitung
2. eine Ausgangsidee
3. klare Begrenzungen
4. klare Spielregeln

Es gilt:

5. je einfacher, desto besser!

Improvisieren heißt:

6. zuhören und suchen
7. ausprobieren
8. spielen

(ausführliche Darstellung: Kapitel I)

»Improvisation verdient kontinuierliche Übung, sie ist keine pädagogische „Eintagsfliege“!«

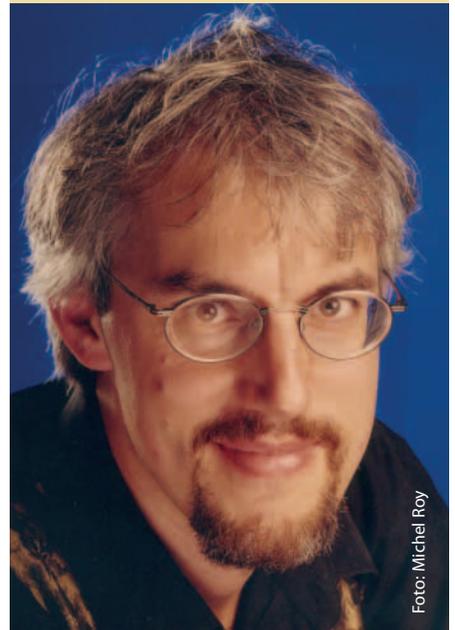


Foto: Michel Roy

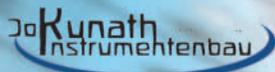
Matthias Maute

Matthias Maute ist sowohl als Blockflötist als auch als Komponist international anerkannt. Er lebt in Kanada und leitet das *Ensemble Caprice*, das durch seine kreativen Programmgestaltungen besonderen Ruf genießt. Als Solist arbeitet Matthias Maute eng mit dem amerikanischen Barockensemble REBEL zusammen. Seine Kompositionen sind publiziert bei Amadeus, Moeck, Mieroprint und Ascolta/NL.

NEU!

Clarineau

Das **Clarineau** ist das ideale Einstiegsinstrument für alle, die sich den Instrumenten Klarinette oder Saxophon nähern möchten. Das **Waldorf-Clarineau** greift sich in der unteren Okave wie eine Blockflöte und erleichtert so den Ein- und Umstieg auf dieses faszinierende Instrument.



Zu beziehen über den Musikfachhandel und über:

Kunath Instrumentenbau
 Tel.: +49 (0) 661/5 38 52
 Fax: +49 (0) 661/5 46 98
 www.kunath.com
 info@kunath.com



www.

recorder-radio .com

Ohren aufgepasst!

Der erste Internet-Radio-Sender speziell für die Blockflöte und ihre Musik. Täglich 7 Stunden lang bekommen Sie Blockflötenmusik verschiedener Epochen, Interviews, Neuvorstellungen, aktuelle Szenetipps und mehr.

Feinkost für die Ohren!

Hinsurfen – Anklicken – Reinhören – und genießen!

www.recorder-radio.com



duo3: kinderplanet rosenkonzert neu: labyrinth

helge burggrabe [blockflöten]
 christof fankhauser [klavier]



↓
www.duo3.de
 aktuelle konzerttermine
 cd's Reinhören & bestellen

Endlich! Peppige, originalgetreue Arrangements für Blockflöte!

- 1–14 Stimmen von Piccolo bis Subbass
- für Solo bis Blockflöten-Orchester
- mit Band oder Playback-CD
- z.B. Air (Bach), Azzurro, Can't wait until tonight, Viva Colonia, Zillertaler Hochzeitsmarsch, Last Christmas u.v.a.

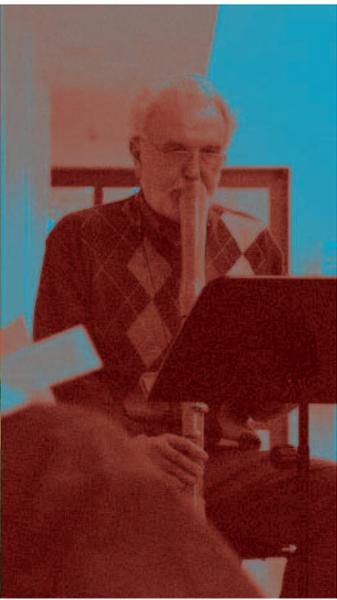
Natürlich arrangiere ich auch auf Bestellung!

Workshop/Seminare:

Wie arrangiere und spiele ich Popmusik auf der Blockflöte?

Infos und Demos unter
www.bienioschek.de





Werke von Gerhard Braun

Stuttgart, Februar 2005

Zu einem besonderen Komponistenportrait kam es im Februar 2005 in Stuttgart. Studierende der Blockflötenklasse von Hans-Joachim Fuss an der Hochschule für Musik in Stuttgart hatten zuvor in einem Semesterprojekt Gelegenheit, zusammen mit dem Komponisten Gerhard Braun dessen Werke über einen längeren Zeitraum gemeinsam zu erarbeiten. Diese gegenseitig inspirierende Auseinandersetzung wird nun auf einem CD-Projekt dokumentiert.

Braun hat es sich als Ziel gesetzt, die dynamische Spannweite der scheinbar so hilflos-

sen Blockflöte durch die Spieltechniken Neuer Musik extrem auszuweiten, teilweise bis an die Untergrenze der Hörschwelle. In Stuttgart griff der 73-jährige Braun bei einer Improvisation auch selbst zur Bassblockflöte und brachte seine Vision zum Ausdruck, dass sich heutige Spieler im Verfechten avantgardistischer Blockflötenmusik als eine Art Homo Ludens engagieren sollten. In diesem Zusammenhang meinte Hermann Hesse in einem seiner Briefe: „Zu dem Wort Spiel, für das (...) kriegerische (...) Kritiker so wenig Verständnis haben, kann ich Ihnen ein amüsant-ernsthaftes Buch nennen, das

so etwa um 1940 herum erschienen ist, zu einer Zeit als das Glasperlenspiel zwar noch nicht erschienen, aber nahezu im Manuskript fertig war. Dies Buch, von dem inzwischen gestorbenen holländischen Historiker Huizinga verfasst, heißt Homo ludens, und handelt vom Element des Spieles in den gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen Sitten der Völker, von Primitiven bis in die hohe Zivilisation hinein. Falls Sie es je einmal in einer Bibliothek finden, sehen Sie es an!“

Nik Tarasov

klassik.com

Nachrichten - Rezensionen - TV-Programm - Künstlergalerie - Musikkalender - Neuerscheinungen
Grusskarten - Kleinanzeigen - Gewinnspiel - Zeitschriften - Diskussionsforum - Musiklexikon - CD-Shop

Intonation im Blockflötenensemble



Dinkelsbühl, Februar 2005

Welcher Ton klingt höher: gis oder as? Auf diese Frage gibt es mehrere Antworten. Gefunden wurden diese im Rahmen der Kompaktseminarreihe „Intonation im Blockflötenensemble“ an der Berufsfachschule für Musik, Dinkelsbühl. Der Kursleiter Adrian Wehlte, Dozent für die Fächer Blockflöte, Traversflöte, Ensemblespiel, Kammermusik, Gehörbildung und Fachmethodik, wandte sich mit pädagogischem Geschick und fachlicher Kompetenz den Grundlagen der Intonationslehren in Verbindung mit den musikgeschichtlichen Zusammenhängen zu.

Praktische und theoretische Kursteile wechselten sich in angenehmer Art und Weise ab, auch für Fragen und Diskussion wurde immer Platz eingeräumt. Zu Beginn fanden einige Experimente zur Wahrnehmungs- und Hörsensibilisierung mit Hilfe des von Adrian Wehlte entwickelten Modernen Portativs statt (www.portativ.net). Nachdem die Teilnehmer einiges über akustische Grundlagen im Allgemeinen und der Flöte im Besonderen, über Kombinationstöne und Schwebungen erfahren und auch selbst auf dem eigenen Instrument ausprobiert hatten, erwies sich das Moderne Portativ als interessantes Übungsobjekt, z. B. zum Stimmen von reinen Intervallen, zum Hören der Kombinationstöne oder auch zum Intonieren einer Tonleiter im pythagoräischen Stimmungssystem.

Das Moderne Portativ hat einen Tonumfang von zwei Oktaven, wobei jeder einzelne Ton mittels einer Spezialmechanik leicht und genau innerhalb eines Bereiches von etwa 25 Cent stimmbar ist. Es ist also mit den verschiedensten Stimmungssystemen belegbar, dient hervorragend zu Demonstrationszwecken und zum Musizieren, z. B. wenn es den Cantus Firmus übernimmt, wie es die Teilnehmer an dem Beispiel eines Liedsatzes von Ludwig Senfl erleben konnten. Herzlichen Dank, Herr Wehlte, für diesen informativen und kurzweiligen Kurs!

Julia Heiß

Blockflöte lernen in großen Gruppen

Staufen, Februar 2005

Bei der Fortbildung des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württemberg machte die Musikschule Südlicher Breisgau e.V. als Veranstalter einen Glücksgriff mit dem Dozenten Siegfried Busch. Schwungvoll und voller Ideen führte dieser in die Möglichkeiten, mit größeren Schülergruppen zu arbeiten, ein und verdeutlichte seine Erfahrungen ganz praktisch mit Rhythmusspielen, Tänzen, spielerischer Einführung von neuen Liedern etc. Richtig zum Tanzen brachte er die (zumeist aus BlockflötenlehrerInnen zusammengesetzten) 25 Teilnehmer! Denn die Kinder lieben Tanzen, und auch Singen sollte immer mehr zum selbstverständlichen Bestandteil des Unterrichts werden – genau das macht ja erst in der Gruppe so richtig Spaß! Um durch den Dschungel der Unterrichtsliteratur durchzufinden, konnten die Ratsuchenden gleich vor Ort in diverse mitgebrachte Schulen schnuppern und von fachkundigem Rat aus dem Munde eines Spezialisten profitieren. So dankten ihm die aus dem ganzen Ländle angereisten teilnehmenden Kollegen mit langem, von Herzen kommendem Beifall und wünschen sich baldmöglichst ein „Fortsetzung folgt ...“

Marina Grimaldi

Musikinstrumententaschen



Ursula Kurz-Lange

Kellerbleek 5

22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 01 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 10³⁰ - 18³⁰
Sa 9³⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden

„Sind auch alle Instrumente da ...?“
Peter Thalheimer brachte für seinen Vortrag Dutzende seltener Blockflöten aus den 1930er und 40er Jahren mit.



Erste Tagung der ERTA Schweiz

Winterthur, April 2005

Der Vorstand, bestehend aus Conrad Steinmann (Präsident), Urs Haenggli (Geschäftsführer), Matthias Weilenmann, Carsten Eckert, Kathrin Bopp, Trudi Kuhn und Andrea Bernhard, eröffnete die erste Tagung der Schweizer ERTA (European Recorder Teachers Association) mit der Jahresversammlung. Neu in den Vorstand wurde der Blockflötenbauer Andreas Küng gewählt.

Der Ausblick auf die 2. Tagung im April 2006 verspricht eine höchst interessante Veranstaltung, die ganz im Zeichen des Blockflötenbaus stehen wird. Dazu werden aus der ganzen Welt die namhaftesten Blockflötenbauer eingeladen. Das reichhaltige Programm setzt sich zusammen aus Kurzportraits der Bauer, Vorträgen über den Blockflötenbau verschiedener Stilepochen, Podiumsdiskussionen zwischen Bauern und Spielern sowie verschiedenen Konzerten. Im Anschluss an die Jahresversammlung und am Sonntag fand je eine Plenumsdiskussion über die wichtigsten Fragen im Bereich Blockflötenunterricht an Schweizer Volks- und Musikschulen statt. Wünsche und Anliegen der Mitglieder sollen in der öffentlichen Verbandsarbeit prominent im Leitbild der ERTA vertreten sein.

Am Nachmittag folgten zwei Kurse. Bruce

Dickey widmete sich in seinem Kurs der Improvisation um 1600. Dabei ging es hauptsächlich um die Frage, wie mit den überlieferten Diminutionsfloskeln variativ und improvisativ umgegangen werden soll und kann, und wie dabei die menschliche Stimme auf dem Instrument zu imitieren sei. Dem Thema „Arrangieren von Popmusik für den Unterricht“ widmete sich Heinrich Baumgartner in seinem Kurs. Er veranschaulichte in einem Abriss der Geschichte der Popmusik die verschiedenen Stilrichtungen und klärte dabei die wichtigsten Begriffe. Anschließend zeigte er auf, wie von CD über das Gehör schnell und einfach Arrangements für den Unterricht geschrieben werden können.

Das Abendkonzert bestritt der Schwedische Blockflötist Dan Laurin mit einem Soloprogramm. Seine Interpretationen von Werken des 14.–21. Jahrhunderts zeigten einen eigenwilligen Musiker, der fingertechnische Brillanz und einen starken persönlichen Ausdruck, vielleicht etwas auf Kosten klanglicher Feinheiten, auf die Bühne brachte. Besonders interessant waren eine kleine Auswahl von Stücken aus *Der Fluyten Lust-Hof* von J. van Eyck (1589–1657), für die Laurin mit dem australischen Blockflötenbauer Frederick Morgan speziell ein Instrument gebaut hatte, sowie Laurins Transkrip-

tion von *Les folies d’Espagne* von Marin Marais (1656–1728).

Der Sonntag wurde mit einer Matinée mit dem improvisierenden Bassblockflötisten Laurens Tan aus Amsterdam eröffnet. Seine Musik ist gewissermaßen Minimal Music, unterscheidet sich jedoch vom Mainstream durch Folgen von sehr unterschiedlichen, kurzen Stücken. Die vergeistigte Musik der sanften Bassblockflöte unterschied sich sehr vom expressiven Charakter des Abendkonzerts.

Nik Tarasov korrigierte in seinem Vortrag die Geschichte der Blockflöte ganz wesentlich. Er vermittelte einen Einblick in Bau, Spiel und Repertoire der Blockflöteninstrumente im 19. Jahrhundert und zeigte damit, dass die Blockflöte in keiner Weise während Klassik und Romantik aus dem Musikleben verschwunden war.

Ihm folgte Peter Thalheimer mit seinem äußerst fundierten Vortrag zum Blockflötenbau von 1920 bis 1945. Klanglich illustrierte er das Thema mit Exponaten seiner riesigen Sammlung von Originalinstrumenten dieser Zeit. Dabei machte er die Anwesenden neugierig, wie die Musik aus diesen Jahren, also beispielsweise Hindemiths Blockflötentrio, auf Originalinstrumenten klingen würde!

Urs Haenggli

5. Folkwang Symposion für Blockflöten- und Querflötenmusik



Prof. Dr. Detlev Schauwecker, Kyoto · Hiromi Ishii, London · Kouhhei Nishikawa, Tokyo · Prof. Ryohei Hirose, Kyoto/Tokyo · Prof. Ulrike Volkhardt, Essen · Prof. Gunhild Ott, Essen

Essen, April 2005

Viele Spieler und Lehrende kennen die Situation: Da gibt es die Noten in meinem Notenschrank, die ich schon immer gerne spielen wollte. Liegen ganz oben im Stapel: Musikstücke von fernöstlichen Komponisten.

Ich unternehme meine ersten spieltechnischen Gehversuche und ... lasse die Noten liegen. Nächster Anlauf: Alle Parameter sind zwar sortiert! Aber habe ich die Geschichte, die der Komponist mir erzählt, verstanden? Was hilft mir, diese lebendig zu machen?

Einige Antworten auf diese Fragen erhofften sich die Teilnehmer des 5. Folkwang Symposions für Blockflöten- und Querflötenmusik, zu der die Musikhochschule Essen eingeladen hatte. Das Institut hatte eine hochkarätige Equipe eingeladen, die durch Vorträge, Konzerte und Diskussionsrunden einen umfassenden Einblick in das Thema Neue Musik aus Japan und ihre Wurzeln in der Tradition gab. Eine Meisterklasse schuf die aktive musikalische Verbindung zu den Ausführungen der Dozenten. Ein gelungenes Wochenende mit vielen Eindrücken, die es zu verarbeiten gilt.

In ihrem Einführungsvortrag referierte Prof. Ulrike Volkhardt über die Gründe für das neuerliche Interesse an der japanischen Kultur und Lebensweise. Ausgehend von der Suche nach neuen sinnstiftenden Perspektiven, bietet das traditionelle Japan mit seinen Weisheiten und Religionen große Projek-

tionsflächen für europäische Bedürfnisse. Unterschiede wurden deutlich im Naturerleben, Zeitempfinden, der Versenkung in das eigene Tun, in der Art des Lernens und der Arbeit an der eigenen Person.

In den nachfolgenden Vorträgen wurden die traditionellen Wurzeln der japanischen Musik, deren Bedeutung in der Gesellschaft Japans und deren Auswirkung auf die neue japanische Musik dargestellt. Es ist natürlich fast unmöglich, Prozesse unterschiedlichster Musik- und Kompositionsstile zu beschreiben. Es lassen sich jedoch einige allgemeine Grundlagen und Entwicklungen darstellen: Die vier Wurzeln der traditionellen japanischen Musik sind *Gagaku* als kaiserliche Hofmusik, *Noh* als mittelalterliche Theatermusik, *Gidayu* als Musik des Puppentheaters der Edo-Zeit im 17.–18. Jahrhundert und *Shakuhachi*-Musik. Letztere wurde in Klöstern aufgeführt als geschütztes Kulturgut außerhalb des ökonomischen Kreislaufes. Alle vier Musikstile existieren, ohne Einfluss aufeinander auszuüben, seit Jahrhunderten unverändert nebeneinander. Sie unterliegen

keinem sich verändernden Zeitgeist. Die Idee einer Komposition im Sinne von Neuschaffung entstand erst durch die Öffnung der japanischen Gesellschaft für europäische Kultur in der jüngeren Geschichte. Während Ryohei Hirose zum Beispiel nicht zwingend japanisches Hintergrundwissen

für seine Kompositionen verlangt, nimmt die Komponistin Hiromi Ishii in *Higashie! (Nach Osten!)* für Blockflöten und Live-Elektronik deutlichen Bezug auf o.g. traditionelle Klänge.

Die Vorträge von Gunhild Ott, Gudula Rosa und Andreas Gutzwiller beschrieben die interessanten Unterschiede in der Machart der Kompositionen.

Während in Europa eher die barocke Idee von Spannung und Entspannung

vorherrschte und die dramatische Entwicklung auf einen musikalischen Höhepunkt ausgerichtet ist, haben die fernöstlichen Werke einen gänzlich anderen Ansatz. Das Hauptaugenmerk liegt in der Organisation von Klangzellen. Stellen wir uns vor: Innerhalb eines Atembogens entsteht ▶



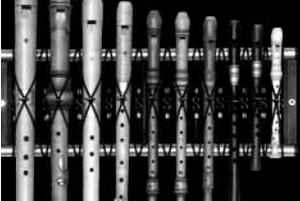
Andreas Gutzwiller



Blockflötenbau Herbert Paetzold

- Blockflöten in handwerklicher Einzelfertigung
- Nachbauten historischer Blockflöten
- Viereckige Bassblockflöten von Bassett bis Subkontrabass

Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info



pipefiX
artgerechte Halterung

tel 069 441841 fax 069 63001606 martinhublow@web.de



Andreas Gutzwiller und Ryohei Hirose

eine Klanggeschichte beginnend aus dem Nichts an Aktion über die Art der Einatmung. Der Anfang des Tones, die Färbung des Klanges durch das Sortieren der Obertöne findet ein Ende in der Stille der Pause.

Das großartige Eröffnungskonzert von Andreas Gutzwiller verdeutlichte die Wirkung dieser Idee als fast unbeschreibbares Hörereignis: Die anfängliche Irritation über die Struktur der Shakuhachi-Musik wich schnell einem Gefühl der Meditation völlig losgelöst von der Schnelllebigkeit des Alltags. Vor diesem Hintergrund warnte Prof. Schauwecker in seinem Vortrag „Japanische Westrezeption – westliche Japanrezeption“ vor einem illusionären Japanbild, das mit der japanischen Wirklichkeit eher wenig zu tun hat.

Große Unterschiede zeigen sich in der Art des Lernens, wie Gutzwiller erläuterte, der einer der Wenigen ist, der selbst viele Jahre

lang bei einem japanischen Meister das Shakuhachispiel erlernen durfte.

Zwischen Lehrer und Schüler besteht eine strenge hierarchische Ordnung. Es gibt keine Erklärungen, es werden keine Fragen gestellt, es gibt keine Prüfungen. Der Unterricht besteht einzig und allein aus dem Vorspielen des Lehrers und dem Nachspielen des Schülers. Kommentarlos, kritiklos. Sehr beeindruckend war der Vortrag „Kunst & Übung“ von Prof. Dr. Prinz zur Lippe. Selbst Philosoph, Künstler, Lehrender und Lernender empfahl er, eigene Räume und Zeiten zu schaffen, um dort Kunst zu feiern – und zu üben.

Seine sehr einleuchtende Pädagogik legt uns nahe zu experimentieren, keine Erwartungen und Ziele aufzubauen, keine Absichten zu verfolgen, keine Bewertungen im Sinne von richtig oder falsch vorzunehmen, sich

ein Feld eingegrenzter Aufgaben zu bereiten. Und im Lehrer/Schüler-Verhältnis gemeinsame Verantwortung zu übernehmen, anstecken zu wollen und teilzuhaben. Vorbild zu sein, ohne den schwierigen Weg zu verschweigen.

Sein Fazit: „Nur in Resonanzen kann sich Leben entfalten. Die Kunst, diese Resonanzen hervorzurufen, in sich und in Anderen, kann man Übung nennen.“

Wir haben viel gelernt an diesem Wochenende, über die Geschichte und die Musikgeschichte Japans, über die Instrumente und die Philosophie; darüber, dass „auch japanische Komponisten die Spieler nicht zu Sklaven machen“ und dass „MA“ die Stille ist, ein Zwischenraum. Nur das. Die Stille.

Wolf Meyer, Doris Kulossa

NOTENSCHLÜSSEL
Seit 1980

NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG
Metzgergasse 8 D-72072 Tübingen
Ruf 07 07 1 - 2 60 81 Fax 2 63 95
e-mail: NotenTuebingen@AOL.com



**Wir feiern
25 Jahre
Notenschlüssel**

**Mit tollen
Jubiläums-Angeboten**

SEAVIEW MUSIC 28 Mawson Road - Cambridge - CB1 2EA - UK
Tel 01223 508431 Fax 01223 508449
email: seaview@dial.pipex.com

proudly presents:
THE CLASSIC BUSKERS



CDs und Tourdaten:
www.seaviewmusic.co.uk

sonic
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

TEST SPEZIAL
WOODWIND
Saxophone von Bohland & Fuchs / Collins
Selmer St. Louis Klarinette
Jupiter Di Medici Flöten

BRASSWIND
Trompeten von Yamaha / B&S / Azonal
Flügelhörner von Haagström
Posaunen von Bach / Mörz / King

CHRIS BOTTI
NACH WELTOURNEE
MIT STING



RAVI COLTRANE (AZONAL) (SOPRANO)
TURBOBONE (SAXOPHON) (SOPRANO)
RÜDIGER BALDAUF (SAXOPHON) (ALTO)
VINTAGE SAX (SAXOPHON) (ALTO)

volker leiss



Ballads of Birds / Flute & Feather (Heft / CDs)
Playback CD (Heft / CD)
Notenheft Con Spirito (Heft / CD)
Bagno Suite (CD)

Und einiges mehr bei: www.volker-leiss.de

sonic
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

VINTAGE INSTRUMENTE
Stencil Saxophone
Conn 38B

JAN GARBAREK
Improvisieren als Philosophie

IM TEST
Selmer Serie III Sterling Silver
Dowds B-Trompete Concert Line
Selmer Flügelhorn Concept TT
Jupiter Tribune B-Trompete
Rath Tenor-posaune

BIGBAND SPEZIAL TEIL 2
Sunday Night Orchestra

NOTEN / CDs / SURFTIPPS
Extra-Info für Holz- & Blechbläser

Musiklädle
Notenversand für Musiker
Der kompetente Partner an Ihrer Seite
76149 Karlsruhe – Neureut
Tel. 0721.707291, Fax 0721.782357
e-mail: notenversand@schunder.de

Großes Blockflötenlager
Versand von Blockflöten
Blockflöten führender Hersteller
Computergestützte Notenrecherchen
Telefonische Auftragsannahme
Notenversand für alle Instrumente

Kennen Sie unser Blockflöten – Noten – Handbuch + Faksimileanhang? – 4. Auflage

Über 24.000 Infos auf 380 DIN A4 Seiten 20,-
(Beim Notenkauf über 100,- kostenlos, solange Vorrat reicht)

sonic wood & brass
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumente

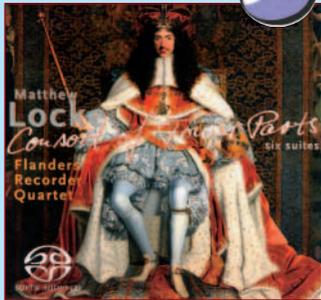
- Alles über Blasinstrumente
- Kritische Instrumententests
- Praxis-Workshops
- Tipps & Tricks
- Musikerinterviews

Erhältlich im gutsortierten
Presse- oder Musikfachhandel

www.sonic.de

CDs, Noten, Bücher

Flanders Recorder Quartet



Zwar dürfte Henry Purcells illustrierter Vorgänger Matthew Locke die Werke für ein Gambenconsort konzipiert haben. Doch bei so viel sattem Wohlklang großer Musik dürfte der Blockflötenliebhaber daran wenig Gedanken verschwenden. Die Stimmigkeit des Konzepts überzeugt vollkommen und zieht nicht nur Kenner in ihren Bann. Mit riesigen Ohren anlauscht man sich ein auf einen erhabenen, Klang gewordenen Höhepunkt am Ende des Zeitalters des Musizierens im homogenen Ensemble. Man beginnt zu ahnen, die Renaissance könnte tatsächlich das goldene Zeitalter des Blockflötenspiels gewesen sein. Dies legen die neuen Auswertungen von Lebensberichten der Musiker, Instrumentenmacher und ihrer Kunden in erhalten gebliebenen Inventaren von Residenzen oder Höfen nahe (siehe David Lasocki in Windkanal 2003-4), welche nun in einem über 500-seitigen Bericht der Utrechter STIMU-Gesellschaft veröffentlicht werden. In musikalischer Form hat das renommierte belgische Blockflötenquartett eine überzeugend selbstbewusste Bestätigung dieser kulturellen Perspektiven schon jetzt vorweggenommen.

Matthew Locke – Consort of Flower Parts. Six Suites. Flanders Recorder Quartet. Aeolus AE-10106. Erschienen 2004

Nik Tarasov

Arcadia – sonate concertate



Unter der Direktive dieser neuen arkadischen Multimatens kann man sich direkt ins 17. Jahrhundert einbuchen. In doppelter Buchführung mit dem patenten Thomas Leininger und weiterer junger Makler von der Schola Cantorum Basiliensis handelt Sven Schwannberger im Frühbarock mit den üblichen Obligationen (Castello, Fontana, Frescobaldi) sowie neueren Anleihen (Berardi, Mealli, Uccellini) aus dem Violinrepertoire. Auf breiter Bank wird risikobereit mit Hingabe in einen Fonds des meisterlich Kleingeschriebenen investiert. Das Aktienpaket spart nie mit hoch spezialisierten Spielarten. Das Vabanquespiel zwischen farblich begleitender und solistischer Spekulation ist ein Knüller, und der Weg – hier ein klarer Giro d'Italia – ist das Ziel. In solch italienischen Verhältnissen scheint der Ertrag starker Gesten garantiert, wenn auch nicht immer inbarer Münze. Diese nördlich der Alpen forcierte Valutaaktion ist zu begrüßen und stärkt die hiesige Börse. Im Saldo wäre eine Investition in diese CD eine gute musikalische Anlage.

Arcadia – sonate concertate in stil moderno. Sven Schwannberger (flauto), Thomas Leininger (Cembalo, Organo), Julian Behr (Chitarrone), Masako Fujimura (Arpa doppia), Florian Wieninger (Violone). Thorofon CTH 2508. Erschienen 2004 bei Bella Musica N.T.

Canzoni Coelln



Eine andere Bilanz in selber Sache wäre hier zu ziehen: Das Spannungsverhältnis zwischen dem freien, opernhafte *Stile moderno* und dem kontrapunktischen *Stile antico* kommt maßvoll in deutscher Übersetzung und ohne jeden willkürlichen Schaumschlag aus. Fein, sachkundig ausgeglichen und souverän wird hier im sakral anmutenden Klangmantel der Orgel musiziert. Als alleiniges Akkordinstrument im Generalbass erlaubt die Orgel weniger Spielraum, weshalb wohlweislich auf Effekte weitgehend verzichtet wird und es zu etwaigen mediterranen Emotionsausbrüchen erst gleich gar nicht kommt. Trotzdem bleibt die Musik stets lebendig und irgendwie apart, in züchtiger Beschwingtheit. Ein gutes Beispiel, wie sich Geister und Geschmäcker scheiden.

L'Ambitiosa – Virtuose Instrumentalmusik des italienischen Frühbarock. Canzoni Coelln: Lucia Mense (Blockflöte), Antke Plieg-Oemig (Gambe), Thomas Rudolph (Orgel). www.canzoni-coelln.de

N.T.

Salonmusik im Biedermeier



Gibt es Einspielungen barocker Kleinmeister heute im Überfluss, hinken die Stücke des Blockflötenrepertoires aus dem 19. Jahrhundert fast immer in Ersteinpielungen hinterher. So das in Teilen aufgenommene Notturmo Op. 25 von Matiegka, dessen Musik – zwar voreilig, aber nicht ganz zu Unrecht – schon mit der des großen Schubert verwechselt wurde. Ein weiteres Mosaik für die Originalmusik: Das Werk ist kürzlich bei Doblinger erschienen, ebenso wie die Walzer und Galoppe von Johann Strauss Vater. Eine begrüßenswerte, Klang gewordene Repertoirekunde – vorerst ohne Konkurrenz, schon wegen des verwendeten biedermeierlichen Instrumentariums: u.a. zu hören sind als Raritäten gleich zwei Wiener Csakans in der Spazierstock-Variante!

Das Ensemble um den Wiener Blockflötenprofessor Helmut Schaller feiert übrigens heuer sein 20-jähriges Bestehen.

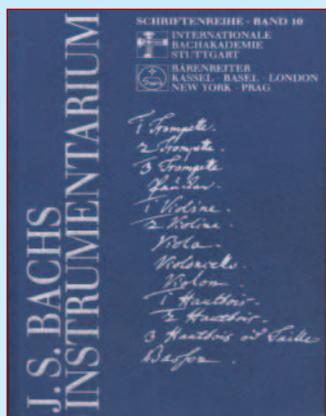
Salonmusik im Biedermeier. Kammertrio Linz/Wien. Extraplatte EX 611-2. Erschienen 2005 N.T.

Hier wäre Ihre Anzeige – Kontakt über **Silke Kunath.**

Silke Kunath (Anzeigenred.)
Tel.: +49 [0] 661/9467-15
Fax: +49 [0] 661/9467-36
anzeigen@windkanal.de
www.windkanal.de



Nachschlagewerk: Bachs Instrumentarium



Das neue, 700-seitige Nachschlagewerk von Ulrich Prinz, dem ehemaligen wissenschaftlichen Leiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart, fasst die aktuelle Forschung zum Thema in anschaulicher und praktischer Weise beurteilend zusammen und versteht sich als Fortführung und Vertiefung der Neuen Bachausgabe.

Es entsteht ein lebendiges Bild von Bachs bisweilen experimentell anmutender Instrumentierfreude.

Soweit möglich, wird mit den häufigen Missverständnissen zur Stimmtonproblematik aufgeräumt. An seinen Arbeitsstellen hatte Bach bei Aufführungen mitunter 2–3 verschiedene Stimmtonhöhen im Abstand annähernd eines Halbtons gleichzeitig unter einen Hut zu bringen. Bedenkt man dabei noch zusätzlich die für gewisse Instrumente geltenden Transpositionseigenarten und die manchmal lückenhafte Quellenlage, kann man sich ungefähr vorstellen, welche zusätzlichen Probleme die Aufführung mancher Stücke gerade heute mit sich bringen kann.

Neben historischen Fakten werden deshalb auch immer wieder praktische Sachverhalte diskutiert und auf eine ausgewählte, weiterführende Literatur verwiesen. Jedes Instrument wird im zeitlichen Kontext kurz vorgestellt, und es wird auf relevante Instrumentenmacher und

die Spieler aufmerksam gemacht. Historische Instrumentennamen, die Notationspraxis und Schlüsselungen in Partituren und Stimmen werden zugeordnet; spezifische Stimmung, benutzter Umfang und Tonvorrat der oft in verschiedenen Versionen vorliegenden Werke werden durch Berücksichtigung der originalen Instrumentalstimmen genau besprochen und dabei so mancher unklare Sachverhalt aufgedeckt.

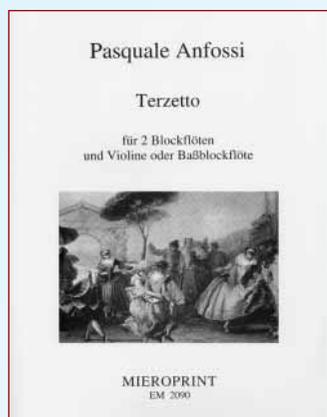
Systematische Tabellen, vor allem zu Besetzungskombinationen, dürften das Buch bald zu einem unverzichtbaren Standardwerk machen.

Siehe auch den Beitrag von Nik Tarasov in dieser Windkanal-Ausgabe: „Die Blockflöte bei Bach“, Seite 6

Ulrich Prinz: J.S. Bachs Instrumentarium – Originalquellen, Besetzung, Verwendung. Schriftenreihe der Internationalen Bachakademie Stuttgart, Band 10. Bärenreiter Verlag 2005. ISBN 3-7618-1521-2. 703 Seiten. EUR 49,-

N. T.

Terzetto aus dem Rokoko



Dieses unscheinbar hübsche, zweisätzige Stückchen nach der Musik Pasquale Anfossis (1727–1797), einem Opernkomponisten aus Neapel und Schüler Piccininis, ist ein seltenes Bei-

spiel einer Blockflötenkultur des Rokoko im Umfeld der Querflötenmusik in Italien. Zusammengestellt haben dürfte die Musik wahrscheinlich um 1780 ein gewisser Carl' Andrea Brusatori, Widmungsträger mit dem Zusatz „dilettante di flauto“ auf verschiedenen handschriftlich erhaltenen Werken in der Klosterbibliothek Einsiedeln. Zum Instrumentarium Brusatoris gehörten zwei flauti dolci tenorini und ein ottavino. Bei ersteren handelt es sich um Blockflöten in B (wahrscheinlich fourth flutes in Sopranlage); mit der kleinen Flöte ist wahrscheinlich ein Sopranino gemeint. Weil nun Einsiedeln rege Kontakte zu den Musikzentren in Oberitalien unterhielt, hat sich in seiner Stiftsbibliothek auch diese Laienmusik erhalten.

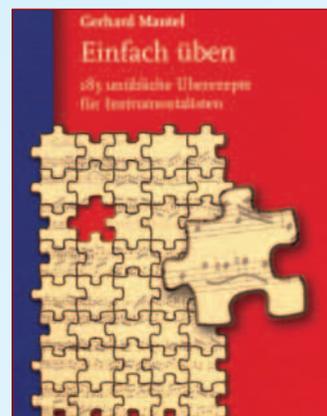
Die Handschrift ist als Faksimile abgedruckt und in zwei Fassungen im modernen Notenbild wiedergegeben (für C- oder B-Flöten). Die kritische Ausgabe und das Vorwort wären im Prinzip tadellos. Lediglich der Kommentar – „diese *sehr kleine Nacht-Musik* ... teilt der Blockflöte, kurz bevor sie lange Zeit gänzlich aus der Kunstmusik verschwand, noch einmal eine charmante und liebenswerte Rolle zu“ – ist schlicht historisch unkorrekt: Die Blockflöte spielte auch während der Romantik eine anspruchsvolle Rolle in der Kunstmusik und ist mit einer großen Zahl von Originalkompositionen vertreten.

(Siehe: www.blockfloeten-akademie.de/ Bibliothek / Materialien / Literaturliste Originalmusik für Blockflöte des 19. Jahrhunderts)

Pasquale Anfossi: Tezetto für 2 Blockflöten und Violine oder Bassblockflöte. Mieroprint EM 2090. Herausgegeben von Winfried Michel, erschienen 2005

N. T.

Grundlagenwissen: Einfach üben



Wenn jemand, wie der bekannte Cellist Gerhard Mantel, von „Überezepten“ spricht, geschieht das mit einer gewissen Provokation: Selbstverständlich gibt es keine allgemein gültigen Rezepte für das leidige Üben. Aber es gibt Grundlagenwissen, das hilft, ungünstige Lernwege zu vermeiden und die Beschäftigung mit dem Lernstoff effektiver zu gestalten. So beziehen sich Mantels „Rezepte“ weniger auf konkrete Überaufgaben, die direkt auf die Praxis des Unterrichtes übertragbar wären. Seine „Rezepte“ bieten Kernsätze, die auf verschiedenen thematischen Ebenen den gesamten Menschen als Musiker reflektieren. So entsteht ein vielfältiges Mosaik in der Betrachtungsweise: Psychologische Aspekte finden ebenso ihren Platz, wie Fragen der Vermittlung von musiktheoretischem Wissen, der Bewegungsanalyse, der Motivation, des Ausdrucks, der Wahrnehmungsschulung, usw. Kurzum, ein sehr kompaktes Buch, das den Leser herausfordert, sein eigenes Üben (oder das seiner Schüler) kritisch zu überdenken. Diese Reflektion mag dann in individuelle, praktische „Rezepte“ münden.

Gerhard Mantel: Einfach üben – 185 unübliche Überezepte für Instrumentalisten. Schott Studienbuch Musik, ED 8724, EUR 17,95

Gisela Rothe

Flötengeschichte für Quartett



Fridolin Flöte möchte einmal die Stadt bei Nacht erleben und macht sich heimlich auf Entdeckungsreise, wobei er allerhand erlebt ... Zu dieser Rahmenhandlung schrieb der Österreichische Komponist Helmut Schmidinger (geb. 1969) eine spannende und abwechslungsreiche Musik, Auftragswerk des Blockflötenquartetts *Il Dolcimelo*.

Das Werk setzt fortgeschrittene Spieler voraus – es geht um Musikvermittlung: Indem die einzelnen Stücke des Werkes ihre „dramatische Einbettung“ finden, wird Kindern das Zuhören erleichtert. Publikumswirksam: Die gesamte Blockflötenfamilie kommt zum Einsatz! Das Werk wurde vom Ensemble *Il Docimelo* auf CD eingespielt.

Helmut Schmidinger: Als Fridolin Flöte Flöten ging. Eine Blockflötengeschichte für Blockflötenquartett, Perkussion. Doblinger 04 486 bzw. 04 486 CD

Gisela Rothe

Flötengeschichten mit Klavier

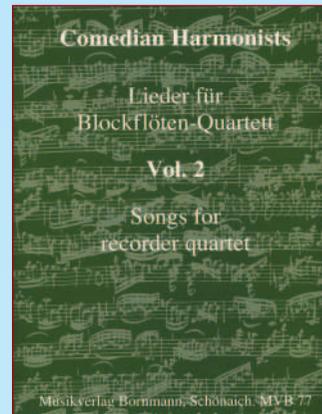


Ausdrucksvoll und dynamisch spielen – was bei anderen Instrumenten selbstverständliches Thema ist, kommt bei der Blockflöte aus Furcht vor Intonationsproblemen oftmals zu kurz. Doch hat auch die Blockflöte ihre dynamischen Spielräume, die genutzt werden sollten! Für den Unterricht sind deshalb Stücke willkommen, die durch ihre Suggestivkraft zum Ausdruck und zur dynamischen Gestaltung anregen. Hermann Regner (geb. 1928) liefert in seinen Flötengeschichten kurze Stimmungsbilder, die die Phantasie von Spieler und Zuhörer anregen, Erinnerungen und Vorstellungskraft wecken. Obwohl ursprünglich für Querflöte gedacht, eignen sich die Stücke bestens für Sopran- oder Tenorblockflöte.

Hermann Regner: Flötengeschichten – 8 leichte Stücke für Flöte und Klavier. Schott FTR 189

G. R.

Comedian Harmonists für Quartett

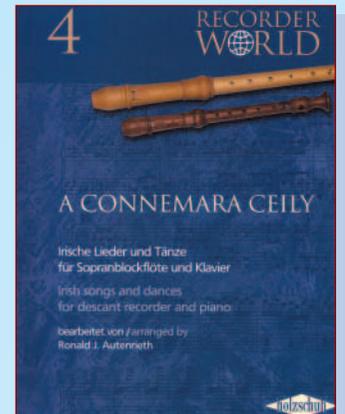


Nun liegen sie endlich komplett vor – vier Bände voller Hits der Comedian Harmonists: „Mein kleiner, grüner Kaktus“, „Ich hab für dich ‘nen Blumentopf bestellt“, „Veronika, der Lenz ist da“, „Wenn die Sonja russisch tanzt“ und wie sie alle heißen.. Sorgfältig ausgewählt und an die klanglich angenehme Besetzung 2 Alt-, Tenor- und Bassblockflöte angepasst, bieten sie Spiel- und Aufführungsstoff für viele Gelegenheiten: genau das Richtige für alle Blockflötenquartette der Unter-/Mittelstufe mit Spaß am Musizieren und Sinn für Humor! Aufmachung: sehr lese- und blätterfreundlich (wie immer bei Bormann). Hörbeispiele auf www.musikverlag-bornmann.de

Comedian Harmonists: Lieder für Blockflötenquartett (Hrsg. von Johannes Bormann). Vol. 1-4, Musikverlag Bormann MVB 38, MVB 77, MVB78, MVB79

G. R.

Irische Musik für Sopran und Klavier



Irische Volksmusik übt immer wieder einen besonderen Reiz aus. R. J. Authenried hat für seine kleine Sammlung drei typische Stücke ausgesucht: Jigg und Reel als schnelle Tänze und als Gegenstück eine eher melancholische Ballad. Mit Rücksicht darauf, dass diese Musik original einstimmig musiziert wird, hat er den Klavierpart ausgesprochen zurückhaltend angelegt, nicht zuletzt ein Vorteil für Klavierschüler, die noch nicht so fit sind. Die Melodiestimmen sehen zwar einfach aus, wenn man allerdings im Originaltempo musiziert, stellen sie durchaus Ansprüche an Artikulations- und Fingerfertigkeit. Eine sehr großzügig und ästhetisch gestaltete Ausgabe!

A Connemara Ceily - Irische Lieder und Tänze für Sopranblockflöte und Klavier, bearbeitet von Ronald J. Authenried. Holzschuh Musikverlag, Reihe Recorder World, VHR 3704

G. R.

AURA *Hans Coolsma*

Die neue Generation Blockflöten

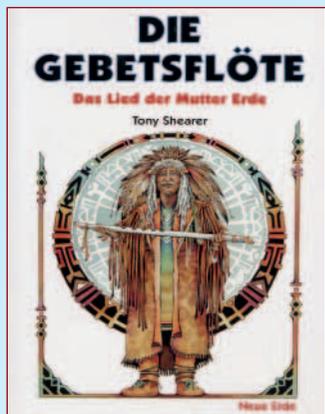
hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50

**Kinderbuch:
Die Gebetsflöte**

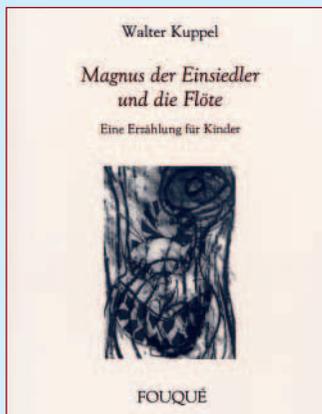


Groß-Alarm: Der Planet Erd droht restlos verunreinigt und dadurch zerstört zu werden. Einzige Hilfe: Eine Blockflöte, genannt Gebetsflöte. Das Buch bietet musikalisch inspirierte indianische Alternativen (Lied der Mutter Erde) zu unserer Wegwerf- und Müllproduktions-„Kultur“. Allerdings muss man sich in die Phantasiewelt von dämlingsgroßen Erdgeistern eines Tony Shearer versenken und auch teilweise sprachliche Unzulänglichkeiten eines versuchten Epos wegstecken können. Ein schönes Fazit des Büchleins: Nur durch die Kinder kann die Welt gerettet werden. Deshalb werden diese am Ende mit dem „Lied der Erde“ beschenkt.

Tony Shearer: Die Gebetsflöte – Das Lied der Mutter Erde. Verlag Neue Erde 2000. ISBN 3-89060-112-5 1079

Marina Grimaldi

**Kinderbuch:
Einsiedler und Flöte**

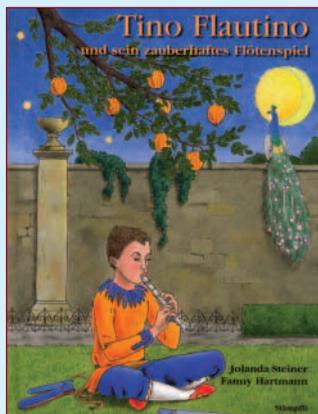


Wie wichtig Flötenmusik ist, sieht Inga ein, als sie einem Einsiedler mit Flöte begegnet. Dieser soll von „der Macht“ ausgeschaltet werden, weil er Erholung suchenden Menschen aus der Stadt durch seine Musik hilft, wieder menschlich zu sein (also einander in die Augen schauen, lachen, mit den Kindern spielen etc.). Wird „Die Macht“ siegen oder wird es die Menschlichkeit geben „so lange noch ein Menschenkind auf der Erde zu seiner eigenen Freude Flöte spielt“? In Anlehnung an *Momo* von Michael Ende liegt hier eine Prosa vor, die wohl für Kinder gedacht, anfangs zwar mühsam zu lesen ist, dafür am Ende doch noch spannend wird.

Walter Kuppel: Magnus der Einsiedler und die Flöte – Eine Erzählung für Kinder. Fouqué Literaturverlag 1999. ISBN 3-8267-4323-7 889

M. G.

**Kinderbuch & CD:
Tino Flautino**



Tino ist nicht schlau, sondern flau – so denkt sein eingebildeter Bruder und nennt ihn deshalb Flau-Tino. Den stört das nicht, denn er weiß, dass eine kleine Flöte so heißt. Er spielt ja auch gerne den ganzen Tag Blockflöte und das ist ungewöhnlich für einen Märchenprinzen. Sein Blockflötenspiel führt ihn dann nach rimmischer Manier auf eine Reise durch vielfältig bekannte Märchenmotive und schön gemalte toskanische Landschaften zur hartherzigen Zeitkönigin. Diese hält die schöne Prinzessin, die Tino liebt, gefangen.

Sie gibt sie erst heraus, wenn er für jede Jahreszeit ein Blockflötentstück zu spielen weiß. Eine schwere Aufgabe? Tino Flautino meistert sie! Erst die zusätzlich zum Buch veröffentlichte CD (Tino Flautino – Musigmärli) lässt die Erzähl-Art klarer durchschimmern, im schönsten Schwyzer-Dytsch und mit hochkarätigen Musikeinspielungen gespielt. Im Booklet wird man auf die Blockflötenserie „Flautino“ von Küng aufmerksam gemacht, die vielleicht eine Blockflötenwelle auslösen wird.

*Buch: Jolanda Steiner, Fanny Hartmann: Tino Flautino und sein zauberhaftes Flötenspiel. Stämpfli Verlag Bern 2003. ISBN 3-7272-1328-0.
CD: Tino Flautino – Musigmärli. Originalmusik von Mozart, Sammartini, Vivaldi u.a. Maurice Steger, Blockflöte und das Züricher Kammerorchester unter der Leitung von Howard Griffiths. Universal Music Switzerland 2003 1166*

M. G.

**Das WINDKANAL-Abo kostet nur 13,- Euro im Jahr!
Info: www.windkanal.de**

Qualifizierte Musikseminare
Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott, Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.
Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen –
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info

**DER SCHNELLSTE WEG
ZUM NOTENFACHHANDEL:**

WWW.NOTENFORUM.DE

NEU! **Clarineau**

Kunath Instrumentenbau

Das **Clarineau** ist das ideale Einstiegsinstrument für alle, die sich den Instrumenten Klarinette oder Saxophon nähern möchten. Das **Waldorf-Clarineau** greift sich in der unteren Okave wie eine Blockflöte und erleichtert so den Ein- und Umstieg auf dieses faszinierende Instrument.

Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52
Fax: +49 (0) 661/5 46 98
www.kunath.com
info@kunath.com

Juli

09.07.–16.07. Musik mit Blockflöten und Gamben Ltg: Lotti Spiess **Ort:** CH-St. Moritz **Info:** Laudinella, Tel: +41(0)81/8360608, www.laudinella.ch

10.07.–17.07. Seminar für Blockflöte Ltg: Manfred Harras **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

17.07.–24.07. Sommerschule alter Musik Blockflötenmeisterkurs **Ort:** Prachatice (Tschechische Republik) **Info:** Kvapil, Olobouc, Tel: +420/604 280 490, www.mybox.cz/kvapil

28.07.–04.08. Was ihr wollt – mit Musik leben Chor- und Orchesterwoche für Wiedereinsteiger **Ltg:** Ulrike Dieckmann (Blockflöte) u.a. **Ort:** Alterode **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

29.07.–05.08. Flauto dolce Freiburg für fortgeschrittene Blockflötisten u. Continuo-Spieler **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

29.07.–06.08. Staufener Studio für Alte Musik **Ort:** Staufen **Info:** Stadt Staufen, AMJ, Tel: 07633/5660, www.amj-musik.de

30.07.–05.08. Musikwoche für SchülerInnen **Ltg:** Tanja Weniger u.a. **Ort:** Hoisdorf **Info:** AMJ, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723, www.amj-musik.de

30.07.–06.08. Wie es Euch gefällt Eine Woche mit Musik **Ltg:** Birgit Schmitz-Rode u.a. **Ort:** Bad Waldsee **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

30.07.–06.08. Orchester Palagione für fortgeschrittene Instrumentalisten **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Volterra (Toscana) **Info:** Tre-Fontane-Seminare, Tel: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de

30.07.–07.08. 20. Musikwoche Kloster Schöntal Chor-, Orchesterwoche mit Blockflötenseminar **Ltg:** Angela Eling u.a. **Ort:** Schöntal **Info:** IAM, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

31.07.–06.08. Meisterkurs u.a. für die Blockflöte **Ltg:** Blockflöte: Carsten Eckert **Ort:** Feldbrunnen **Info:** Musikakademie Schloss Waldegg, Tel: +41(0)31/3711040, www.musikakademie-schloss-waldegg.ch

August

01.08.–06.08. Blockflötensembel Ltg: Frank Vincenz **Ort/Info:** Forum Initiative, Hamburg, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

01.08.–07.08. Blockflöte für Spätberufene und Wiedereinsteiger Ltg: Irene Stratmann, Christina Jungermann **Ort:** Willebadessen **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

01.08.–07.08. Kinder-Musikwoche Ltg: Angela Pilz u.a. **Ort:** Rot an der Rot **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

07.08.–14.08. 3- bis 5-stimmiges Blockflötenconsort und Doppelchöre Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Tetenbüll **Info:** Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

11.08.–17.08. Musizieren mit Blockflöten Ltg: Irene Stratmann, Christina Jungermann **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

13.08.–17.08. Consortkurs für Blockflöten und Gamben Ltg: Katja Beisch, Anke Böttger **Ort:** Dahlem-Baasem **Info:** Tel: 02227/929962, www.katjabeisch.de

13.08.–20.08. Quodlibet Ensemblmusik der Renaissance und des Barock **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** bei Schwerin **Info:** Tre-Fontane-Seminare, Tel: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de

17.08.–27.08. Musikalisches Sommerprogramm für Kinder **Ort/Info:** Bayerische Musikakademie Hammelburg, Tel: 09732/7868-140, www.musikakademie-hammelburg.de

20.08. Kinder bauen sich ihr Clarineau Modell Pocket Clarineau oder Clarineau **Ltg:** Silke und Jo Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

27.08. Basisinformation für Berufseinsteiger Selbstmarketing für Musiklehrer **Ltg:** Ellen Svoboda **Ort:** Würzburg **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0931/9916269, www.vielfalt.biz

27.08.–28.08. Allem Anfang wohn ein Zauber inne methodische Aspekte eines modernen Blockflötenunterrichts **Ltg:** Johannes Fischer **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landemusikakademie-berlin.de

27.08.–28.08. Lampenfieber ade Ltg: Linda Langeheine **Ort:** Berlin **Info:** Tel: 030/53071203, www.landemusikakademie-berlin.de

29.08.–06.09. Aspect 2005 – Satyrs' Masque Ltg: Matthias Weilenmann, Dorothee Oberlinger, u.a. **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales Deutschland, Tel: 0621/8321270, www.JeunessesMusicales.de

September

02.09.–04.09. Wochenendkurs Blockflöten-Ensemble Ltg: Renate Dörfel-Kelletat **Ort:** Hamburg **Info:** Tel: 040/870877-0, www.hamburger-konservatorium.de

03.09.–04.09. Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

03.09.–04.09. Wege aus der Eintönigkeit – Multidimensionaler Musikunterricht Ltg: Gerhard Wolters **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landemusikakademie-berlin.de

04.09.–06.09. Auftrittstraining und mentales Training Ltg: Ulrike Klees **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales Deutschland, Tel: 07934/99360, www.JeunessesMusicales.de

05.09.–09.09. Blockflöte pur für fortgeschrittene Spieler/innen ab 16 Jahren **Ltg:** Silke Wallach, Heide Garbs-Indefrey **Ort:** Alteglofsheim **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

09.09.–11.09. Familienmusikwochenende Hitzacker für Familien mit Kindern ab 6 Jahre **Ort:** Hitzacker **Info:** AMJ, Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

10.9.05 Blockflötentag: Meisterkurs & Konzert mit dem Flanders Recorder Quartet **Ort:** Schwelm **Info:** early music im Ibach-Haus, Tel.: 02336/99 02 90, www.blockfloetenladen.de

10.09. Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell Prima Sopran **Ltg:** Gunter Rose, Silke Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND



IHR SPEZIALIST FÜR
QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN



FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KOGE
SCHULSTRASSE 12 || D - 35216 BIEDENKOPF
TELEFON 0 64 61 - 69 62 || FAX - 9 22 99
MUSIKHAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE

11.09. Kinder bauen sich ihre Blockflöte
Modell Adri's Traumflöte Sopran **Ltg:** Gunter Rose, Silke Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

12.09., 15.30 Uhr. **Die Geschichte der Blockflöte.** Konzertanter Vortrag mit alten Originalinstrumenten. **Ltg:** Nikolaj Tarasov **Ort:** Stuttgart, Haus der Templer-Gesellschaft **Info:** Fr. Korzendorfer, Tel. 0711 581543

15.09.–18.09. 1. Internationaler Blockflötenwettbewerb Montreal im Rahmen des 4. internationalen Blockflötenfestivals **Ort:** Canda-Montreal **Info:** Ensemble Caprice, www.ensemblecaprice.com-fr1.html

16.09.–18.09. 9. Familienmusikwochenende Dreilützow für Familien mit Kindern ab 5 Jahren **Ort:** Dreilützow **Info:** AMJ, Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

16.09.–18.09. Jazz für Klassiker Ltg: Prof. Joe Viera **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend. e. V., Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

17.09.–18.09. Von der Kunst der Verzierung Verzieren spätbarocker Musik **Ltg:** Dorothee Oberlinger **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0,

23.09.–25.09. 12. Symposion der ERTA e. V. Schauspielerische Aspekte im Blockflötenunterricht **Ort:** Essen **Info:** Erta e. V., Tel: 0721/707291, www.erta.de

23.09.–25.09. Sing- und Musizierwochenende für Kinder und Jugendliche **Ort:** Noer **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

24.09.–25.09. Behindert sein und Musik machen Ltg: Andrea Dillmann **Ort:** Limburg **Info:** Verband Deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen, Tel: 0611/34186860, www.musikschulen-hessen.de

24.09.–25.09. Blockflöte kreativ Ein schöpferischer Wettbewerb rund um die Blockflöte **Ltg:** Matthias Maute **Ort:** Sulzbach-Rosenberg **Info:** Städt. Sing- und Musikschule Sulzbach-Rosenberg, sms@sulzbach-rosenberg.de

24.09.–25.09. Sprachkurs Blockflötensprache Der musikalische Grundwortschatz **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0,

30.09.–03.10. Blockflötenkurs im Norden Ltg: Ulrich Herrmann, Irene Stratmann **Ort:** Rendsburg **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

30.09.–31.03.2007 Rhythmik & Perkussion Berufsbegleitende Fortbildung **Ltg:** Anna Kuwertz, Rolf Grillo **Ort:** Henselck **Info:** Tel: 0761/552897, www.rhythm-net.de

Oktober

06.10.–09.10. Schulmusik in Baden-Württemberg 8. Landeskongress der Musikpädagogik **Ort:** Stuttgart **Info:** Ministerium für Kultur, Jugend und Sport, Tel: 0711/279-0, www.schulmusik-online.de

07.10.–08.10. Gemeinsam lernen „Selbstverständlich“ musizieren Ltg: Robert Wagner **Ort:** Nidderau **Info:** Verband deutscher Musikschulen, LV Hessen, Tel: 0611/34186860, www.musikschulen-hessen.de

07.10.–09.10. Harmonia Caelestis – Brücken zwischen Ungarn und Westeuropa Seminar für Blockflöten **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Unteröwisheim **Info:** Edition Tre Fontane, www.edition-tre-fontane.de

08.10. Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell Adri's Traumflöte Sopran **Ltg:** Gunter Rose, Silke Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

08.10. Umsatzoptimierung für selbstständige Musiklehrer Strategischer Arbeitskreis für private Musiklehrer **Ltg:** Ellen Svoboda **Ort:** Nienburg **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0931/9916269, www.vielfalt.biz

08.10.–15.10. Blockflötenensemble-Kurs Ltg: Martina Joos **Ort:** CH-St.Moritz **Info:** Tel: +41(0)818360616, www.laudinella.ch

19.10.–23.10. Wilseder Familien-Musik-Treffen **Ort:** Wilsede **Info:** AMJ, Tel: 05331/4 6016, Tel: 05331 / 4 60 16, www.amj-musik.de

28.10.–30.10. 2. Familienmusikwochenende Breklum für Familien und Einzelteilnehmer jeden Alters **Ort:** Breklum **Info:** AMJ, Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de

29.10.–04.11. 17. Blockflötenseminar **Ort:** Klingmünster **Info:** LV der ev. Kirchenchöre in Baden, Tel: 07249/947287

November

04.11.–05.11. Mentales Training und mehr **Ltg:** Ulrike Klees **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landemusikakademie-berlin.de

04.11.–06.11. Blockflöte-Ensemblespiel Ltg: Stephan Schrader **Ort:** Hunsrück **Info:** Tel: 06129/502560, www.musica-viva.de

04.11.–08.11. Die Blockflöte im Unterricht Grundkurs in 6 Phasen **Ltg:** Prof. Ulrike Engelke **Ort:** Schöntal-Jagsttal **Info:** Akademie für Alte Musik in Württemberg, Tel: 07031/606644, www.aamol.online.de

05.11.–06.11. Get Together mit dem AMSTERDAM LOEKI STARDUST QUARTET 3. Fuldaer Ensemblekurs **Ltg:** Daniel Koschitzki, Daniël Brüggem, Andrea Ritter, Karel van Steenhoven **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

08.11.–11.11. 35. Internationale Meisterkurse **Ltg:** Amsterdam Loeki Stardust Quartet **Ort:** Vaduz **Info:** Liechtensteinische Musikschule, Tel: 00423/2350330, www.meisterkurse.li

11.11.–13.11. Atemtechnik Ltg: Ruth Brüne, Christiane Kumetat **Ort:** Bramsche **Info:** Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

12.11. Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte“ **Ltg:** Jo Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

12.11.–13.11. Harmonische Blockflöten Grundbegriffe und Funktionsweisen **Ltg:** Nik Tarasov **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

17.11.–20.11. Blockflötenklang im Kreuzgang **Ltg:** Irmgard Scholz **Ort:** Bramsche **Info:** IAM, www.iam-ev.de

19.11.–20.11. Ensemblespiel mit der Blockflötensprache Ltg: Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com

Online-Kalender: Fortbildungen + Konzerte zum Selbsteintragen

So wird's gemacht: Einfach auf der Seite www.windkanal.de/termine im Fenster „Aktion“ die Option „Vorschlagen“ anklicken.

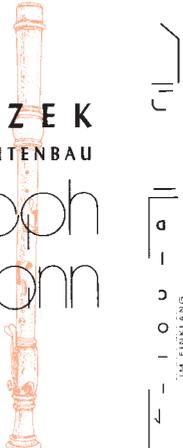
RENAISSANCEFLÖTEN
BAROCKFLÖTEN
PANFLÖTEN

KOB LIC ZEK
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph
hommann

TIM ENTWICKLUNG

LIMBURGERSTR. 39 – 41
65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)
TEL: 06128 / 7 34 03
FAX: 06128 / 7 51 81



NOVITAS

Sá Rosas, S.A.
Eduardo Ferreira Feijó de Macedo

Apartado 61
4536-906 PACOS DE BRANDÃO
Portugal
web: www.novitasrosas.com

Tel.: + 351227442023
+ 351227442085
Fax: + 351227447457
E-Mail: novitasrosas@netvisao.pt



Nachtrag: Steinzeitflöten ...

In Ergänzung unseres Beitrags in Windkanal 2005-1 meldet der Steinzeitkenner Friedrich Seeberger (Radolfzell) eine weitere Neuigkeit: Nach dem in der Geißenklösterle Höhle auf der Schwäbischen Alb gefundenen Flötenfragment aus Mammutelfenbein glückte ihm nun die Rekonstruktion mit dem Ziel, ein maßstabsgerechtes, spielbares Instrument aus gleichem Material und mit gleicher Bearbeitungstechnik herzustellen. Entlang der natürlichen Krümmung des Stoßzahns wurde parallel zwischen Kern und Zahnrinde ein Sägeschnitt ausgeführt. Beide Hälften wurden innen rohrartig und außen rund geschabt, sowie die erkennbaren Löcher und Seitenkerben nach dem Original angebracht. Die Hälften wurden mit einer Wicklung aus Hirschsehne partiell aneinander gebunden. Zur Abdichtung dürfte ursprünglich Birkenpech verwendet worden sein, welches auf den Kerben entlang dem Spalt gut haftete. In folgender Zeit soll über Anspielproben erörtert werden, welche Auswirkung relative Rohr- und Grifflochgrößen haben und ob Resultate Rückschlüsse auf ein Tonsystem zulassen.

Die Ausstellung rund um die Schwanenflügelknochenflöte aus der Eiszeit (ein Projekt des Württembergischen Landesmuseums) kommt nun als Wanderausstellung in erster Station in die Schweiz: vom 5. November 2005 bis zum 5. März 2006 ins Museum für Urgeschichte in Zug:

www.museenzug.ch/urgeschichte

Jef Raskin gestorben

Er war ein technologisches Genie: Wegbereiter und Erfinder des Macintosh und Vorkämpfer für ein neues Verständnis um Computerschnittstellen. Aber eben auch ein passionierter Blockflötenspieler, welcher Musik studiert hatte, bevor er anderweitig Karriere machte. Noch in Windkanal 2004-4 hat er uns in einem Interview an seinen Gedanken

zur Musik und zur Blockflöte teilhaben lassen, welche ihn bis zuletzt begleitet hatten. Im Februar 2005 ist er 61-jährig an Krebs verstorben. Über sein technologisches und musikalisches Vermächtnis informiert seine Website

<http://jef.raskincenter.org/home/index.html> und www.windkanal.de

Jubiläum bei Küng

Küngs Großbässe sind nun genau 30 Jahre auf dem Markt. Andreas Küng berichtet: „Während meines Blockflöten-Studiums bei Hans-Martin Linde nahm ich 1974 am Wettbewerb in Brügge teil (und verpasste den letzten Durchgang knapp ...), begleitet von Vater Franz, der an der Instrumenten-Ausstellung teilnahm. Anlässlich eines Ausfluges nach Antwerpen konnten im dortigen Museum Renaissance-Blockflöten angeschaut werden, unter anderem der Subbass mit 2 Meter 40 Länge (dank stummem Fuß von 80 cm). Das hat meinen Vater dermaßen beeindruckt, dass er noch im selben Jahr angefangen hat, einen Subbass zur bereits bestehenden Reihe Sopranino bis Großbass hinzuzufügen.“

Neues bei LOEKI STARDUST

Seit dem Spätjahr 2004 musiziert das *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* in neuer Besetzung. Bertho Driever hat im Verlauf des letzten Jahres den Entschluss gefasst, das Quartett zu verlassen. An seine Stelle ist die Blockflötistin Andrea Ritter aus Passau getreten, die bereits seit September 2004 mit dem Quartett aufgetreten ist und nun als festes Mitglied in die Gruppe aufgenommen wurde.

Nun sind natürlich alle Fans gespannt, wie es mit den LOEKIs weiter geht – mehr hierzu im nächsten WINDKANAL ...

Info:

www.loekistardust.nl

Blockflöte & Oskar-Verleihung

Der Oscar für den besten nicht-amerikanischen Film ging kürzlich an: *Mar Adentro*, in deutschen Kinos *Das Meer in mir* (Regie: Alejandro Amenábar, Musik: A. Amenábar/Carlos Núnez). Ein sehr tiefgründiger, einfühlsamer Film zum Thema Sterbehilfe, der rundum beste Kritiken erhielt.

Das Besondere: Die Filmmusik wurde von dem galizischen Blockflötisten Carlos Núnez eingespielt – eine hervorragende Werbung für die Blockflöte!

(siehe auch das Interview mit Carlos Núnez in WINDKANAL 2004-3

Info:

www.tobis.de/home/site_scripts/filmseite.php?id=76

Experten-Chat

Hier kann gefragt und diskutiert werden – mit jemandem, der sich auskennt.

In der Reihe „Experten-Chat“ lädt die www.blockfloeten-akademie.de alle Interessenten ein zum Thema „Harmonische Blockflöten“. Nik Tarasov, ausgewiesener Spezialist auf diesem Gebiet, ist der Ansprechpartner, der am 29. Juni ab 20.00 Uhr zur Verfügung steht.

Einzige Voraussetzung zur Teilnahme am Chat: Lassen Sie sich (kostenlos) als Akademiemitglied frei schalten. Außerdem haben Sie zudem noch freien Zugang zu interessanten Online-Kursen rund um die Blockflöte. Viel Spaß dabei!

Druckfehlerteufel ...

Wen hat es getroffen? Den armen Jens Barabasch, der überhaupt nichts mit dem biblischen Barabbas zu tun hat, und schon gar nicht mit zwei r geschrieben wird. Und deshalb heißt die E-Mail-Adresse von Jens und Antoinette von Boven, bei der die Noten + CD *Celtic Fire* bestellt werden können, korrekt: bovie_barabasch@t-online.de

15 Jahre Musikverlag Bormann

zum Jubiläum:

Der kleine Stern

Textausgabe
als gebundenes
Buch mit
12 Aquarellen von
Monika Semlinger

www.musikverlag-bormann.de